



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenzeile 15 Groschen.
Kleinanzeige 45 Groschen.
Sonderpreis 50% mehr. Kleinanzeige (90 mm breit) 135 Gr.
Auslandsinserate: 100 % Aufschlag.Rationell zu produ-
zieren, ist wichtig;
rationell — durch
gute Reklame —
zu verkaufen,
ist wichtiger!
Henry Ford.Er scheint
an allen Werken.Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z. durch Zeitungsboten 5.50 z.,
durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nationen und ihre Nationalitäten.

„The object of statesmanship should be to effect combinations on as wide and tolerable a basis as possible. Within these combinations adequate space must be furnished for the various traditions and sentiments of all nationalities of the nation.“

(Schluß des Vortrags des Rectors der Univ. zu Oxford Sir H. A. L. Fisher in Anwesenheit von 350 Staatsmännern Englands am 2. August 1927 in London.)

In den obengenannten Worten des bekanntesten Professors der Staatswissenschaften ist die Quintessenz der modernen Staatsweisheit enthalten; der wahre Staatsmann, der echte Politiker hat eine einzige Aufgabe zu erfüllen: immer bessere und weitere Kombinationen von gegenseitigen Beziehungen der sein Vaterland bevölkernden Nationalitäten zu schaffen, indem er sich an Toleranz und Weitherzigkeit hält und einen immer breiteren Spielraum für die Gefühle und die Sonderüberlieferungen dieser Nationalitäten, die insgesamt seine Nation ausmachen, sicherstellt. — Seit Jahrzehnten beachten die Briten diese Hauptregel der Staatsweisheit, und diesem Umstande allein haben sie es zu verdanken, daß das größte Weltreich des 19. und 20. Jahrhunderts immer noch wächst, anstatt, wie alle anderen Weltreiche, zu zerfallen. Die Innenpolitik der Londoner Regierung bildet den direkten Gegensatz sowohl von derjenigen der ehemals Petersburger und Wiener Regierung, als auch der heutigen Pariser und Warschauer. Als der Brite den ausländischen Buren Transvaals niedergerungen hatte, handelte er nicht so wie der Russe mit dem Polen, dem Kirgisen dem Kaufassischen Völkergemeinschaften usw.; er unterdrückte und enleignete den Besiegten nicht; nein, er schenkte nicht nur Transvaal, sondern auch seinen eigenen Kolonialgebieten Natal, Kapland, Rhodesien, Namaqualand usw. die weitherzigste Autonomie, die an gänzliche politische Selbstständigkeit grenzt! Dieselbe Politik wendet das moderne England auch in Irland, Australien und überall, wo der Schrei nach freier Hand von der offensichtlichlichen Mehrheit der Bevölkerung sich nur hören läßt, an. Das eigenste Interesse eines jeden Bestandteils der britischen Bürgergemeinschaft (der „Britischen Nation“) soll ihn an diesen Staat binden, keinesfalls aber Zwang, Gewalt und Joch.

Wir sehen, daß der Engländer mit seinem System recht gut fährt, wogegen das Moskowitertum, das alle Völkergemeinschaften des Zarenreiches sich zu unterjochen strebt, im selben Augenblick zusammenbrach, als Zar Alexander III. und sein Sohn — Nikolaus II. — die Sonderrechte der Polen, der Balten, der Finnen, der Kosaken, der Grusier, der bekarabischen Moldauer (Rumänen) und der zahlreichen muslimännischen Horden Asiens mit den Füßen der Russifizatoren zu treten begannen. Die Lehre war hier so einleuchtend, daß der (in Koburg hausende) Zar ohne Land, Kyriell I., in seinem Manifest an das Russenvolk 1925 neuere diese Hauptfunde seiner genannten Vorgänger eingeleitet und solche Wege künftig auf dem Gebiete der Nationalitätenpolitik Russlands einmal einzuschlagen verspricht, die an die Lehren des Oxforder Rectors schlagend erinnern und eine vollständige Verneinung der Methoden Alexanders III. darstellen.

Oesterreich hätte vom Standpunkt der modernen Staatskunst als Idealstaat bezeichnet werden können, wenn Franz-Joseph nicht aus politischer Trägheit lediglich drei auserlesenen Nationalitäten seiner Gluckmonarchie (den Ungarn, den Deutschen und den galizischen Polen) eine herrschende Stellung inmitten der übrigen Nationalitäten eingeräumt hätte. Daran kränkelte der Donaufürst solange, bis er im kritischen Augenblick in derselben Weise zusammenbrach wie das Zarenreich; die bedrängten Tschechen, Kroaten, bosnischen Serben, siebenbürgischen Rumänen, ungarischen Slowaken und Ruthenen usw., haben den Augenblick der Krisis in Europa ausgenutzt, um sich ihren Bedrückern gleichzustellen.

Sowohl die Habsburger wie die Romanows waren träge: allen Anforderungen der mannigfaltigsten Nationalitäten eines Imperiums stets Rechenschaft zu tragen, erforderte eine ununterbrochene Anstrengung des Gewissens, des Gerechtigkeitsgefühls und — des Gleichgewichtsgefühls, ohne die kein Staatsmann auskommen kann, wenn er das Staatsruder fest in der Hand behalten will. Die gemütliche Wiener Hofclique war viel zu bequem, dieser Pflicht nachzukommen. — Petrograd und Wien wollten die Absonderlichkeiten einzelner Nationalitäten nicht fördern. Sie kreierten die Sondereigenschaften und Sonderrechte der schwächeren Volkstümer zu vernichten, indem sie sich lediglich auf die stärkeren Nationalitäten ihres Imperiums stützten und in ungerechter Weise diese allein auf Kosten

Polen und der Baltienbund.

Die Ministerzusammenkunft in Kowno. — Für Polen kein Platz im Baltienbund.

Kowno, 20. August. Ueber das Ergebnis der zwischen dem lettlandischen Außenminister Zeelen und Wolbemarass geführten Besprechungen werden in Kowno wie in Riga Mitteilungen ziemlich gleichen Inhalts veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die Minister sich eingehend über sämtliche laufenden politischen und wirtschaftlichen Fragen ausgesprochen haben und sich hierbei völlige Übereinstimmung der Ansichten herausgestellt hat.

Besonders eingehend wurde die Frage eines Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages und eines Handelsvertrages (Baltische Klausel) sowie über eine Reihe anderer Abkommen verhandelt. Die Unterzeichnung aller dieser Abkommen soll in nächster Zeit erfolgen. Zur Erleichterung des Verkehrs soll eine Vereinfachung der Zoll- und Passrevision erfolgen und der Transitverkehr auf den beiderseitigen Bahnen beschleunigt werden. In politischer Hinsicht wurde beschlossen, daß ein gegenseitiger Austausch von Informationen erfolgen soll, um auf diese Weise eine Zusammenarbeit auf außenpolitischem Gebiet herbeizuführen. Diesem Zweck werden auch regelmäßig wiederkehrende Zusammenkünfte der beiden Außenminister dienen, wie sie jetzt bereits zwischen Lettland und Estland geführt werden.

Die Kownoer Reise des lettischen Außenministers Zeelen, der ein warmer Anhänger eines baltischen Dreieinbundes ist, hat die politischen Kreise Polens zu eifrigen Betrachtungen über die Baltienpolitik Polens veranlaßt. Die direkten Verhandlungen zwischen Lettland, Litauen und Estland werden in Warschau nicht gerade angenehm empfunden. Man weiß aber darauf hin, daß der lettisch-russische Handelsvertrag vom Rigaer Parlament noch nicht genehmigt worden sei. Diesem Trost fügt man die Zusicherung bei, daß die lettischen Politiker auch mit Polen jederzeit einen Handelsvertrag haben könnten. Daß Polen in den Bereich der jetzigen Baltienbündnisse nicht hineingezogen ist, muß als Auswirkung der seinerzeitigen Baltienpolitik des Herrn Seyda angesehen werden, nicht als deutsche Sinterzeugung, wie es polnische Blätter behaupten.

Das tut z. B. der „Justromang Kurjer Gody“ in einem Artikel, der den eigentlichen Zweck der Kownoer Reise des lettischen Außenministers aufdecken will. Es heißt u. a.: „Die polenfeindliche Politik der gegenwärtigen Regierung Lettlands, die mit dem Abschluß eines separatistischen Inaggressivitätspaktes mit den Sowjets ihren Anfang nahm, hat jetzt in der Reise des lettischen Außenministers Zeelen nach Kowno ihren Ausdruck gefunden. Zeelen ist nach Kowno gereist um einen Bund der Baltienstaaten unter den

Auspizien Deutschlands

und die Frage einer wohlwollenden Neutralität Sowjetrußland gegenüber zu besprechen. Der lettische Außenminister, ein wenig intelligenter und ziemlich kurzsichtiger (!) Politiker, möchte die günstige Lage Lettlands zwischen Litauen und Estland ausnützen und Lettland unter Aufgabe der politischen Richtlinien des großen Weizerowicz in die Bahn der deutschen Einflüsse zwingen. Hier sei an die demonstrative Beteiligung von Vertretern der lettischen Regierung am nationallistischen Kongreß der deutschen Minderheiten in Riga erinnert. Sie hat in der lettischen Bevölkerung eine Bewegung der Unzufriedenheit (?) hervorgerufen. Nun sind in der Regierung selbst Reibungen entstanden über die Richtung der Außenpolitik Zeelens. Das demokratische Zentrum droht mit dem Austritt aus der Regierungskoalition. Selbst wenn es nicht zur Spaltung kommt, wird dadurch die Stellung Zeelens in Litauen erheblich

der Kleinen begünstigen. Nun, eine Zeitlang war dieses System für den Thron, der „nun endlich Ruhe hatte“, sehr bequem: die Ruhe des Zuchthauses... zuweilen — des Friedhofes der Kultur...

In Chicago sind in dem Hauptstadthospital die Inschriften in den Krankenzellen in nicht weniger als 48 — sage und schreibe in achtundvierzig — verschiedenen Sprachen angebracht. Wer weiß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika etwas von Irredentabestreben irgend einer der vielen Nationalitäten, deren Gesamtheit heute die stärkste, reichste und stolze Nation der Welt ausmacht?

Nun stelle ich mir vor, daß einmal ein weiser Staatsmann in Warschau das Staatsruder in seine feste Hand nehmen wird und den einzig richtigen innenpolitischen Kurs auch für die Republik Polen einschlägt. Sicherlich würden wir dann z. B. auch in dem Bromberger Stadthospital Inschriften in polnischer, deutscher, ruthenischer, jüdischer, litauischer, tschechischer, weißruthenischer, kaschubischer, russischer und huzulischer Sprache zu lesen bekommen. Und wohl nicht nur auf den Krankentafeln und in Verwaltungsvorschriften der Krankenhäuser Polens würden dann 10 Sprachen zum Vorschein kommen müssen, — auch in allen Zeitungsblättern, an allen Straßenecken, in Schulbüchern, überall, wo es einer Dorf- oder Stadtkommune passen würde!

Ein ironisches Lächeln erstrahlt auf deinem wohlwollenden Gesicht. Lieber Leser? Ja, aber warum denn — warum dieses Lächeln? Muß das sein? Hat denn der englische Thronfolger nicht neulich von der „England staatsreuen französischen Nationalität in Kanada“ hat der König von England nicht während der letzten Reise nach Wallis von der „jahrhundertelang währenden Loyalität der welken und schattigen Nationalitäten“ als von der mächtigsten Stütze der ganzen britischen Nation gesprochen? Konnten nicht sogar die Sowjets ohne Abbruch für ihr Riesengebiet ganz Eurasien in volle zwei Duzend von Sonder-

geschwächt. Um so mehr, als der mit ungewöhnlicher Eile unterzeichnete Inaggressivitätspakt mit den Sowjets bisher vom lettischen Sejm nicht ratifiziert worden ist und verschiedene Anzeichen dafür vorhanden sind, daß er niemals ratifiziert werden wird. Aber nicht nur in der Außenpolitik tritt unter dem Einfluß Berlin und Moskau die feindliche Haltung Polen gegenüber hervor. Von den nationalen Minderheiten in Lettland werden die Polen am meisten verfolgt. Während sich die Russen gewisser Rücksichten erfreuen, wird die polnische Bevölkerung dauernd bekämpft. Polnische Schulen werden selbst dort geschlossen, wo sie zu bolschewistischer Zeit bestanden. Mit einem Eifer, der wirklich einer besseren Sache wert wäre, werden überall die Spuren des Polentums verwischt, indem man z. B. sämtliche Ortsnamen ändert. Aus unseren Kirchen wird in einigen Jahren auch der Rest des Polentums verschwunden sein. Die lettischen Beamten stehen der polnischen Sprache noch abgeneigter gegenüber als die früheren Zarenbeamten. Selbst in den Postämtern wird das einzige polnische Blatt in Lettland, der „Tygodnik Polski“ ungenutzt herausgegeben. Die lettische Regierung treibt nach preussischem Muster eine systematische Politik der Entnationalisierung der polnischen Bevölkerung.

Der Minister Zeelen, der zur radikalen Gruppe der lettischen Sozialisten gehört, will die Baltienstaaten vom Einfluß der Großmächte befreien. Seiner Reise nach Kowno widmet das amtliche Kownoer Organ „Litwa“ einen Artikel, der zum Schluß auf die Frage eingeht, weshalb für

Polen im Baltienbund kein Platz

sei. Die von Polen angewandten politischen Methoden wichen in trasser Weise von den Methoden des Baltikums ab. Das zeige das Beispiel Wilnas und Ojagalizjens. Polen sei ein Staat, der zum Bund der Baltienstaaten zwar in Beziehungen stehen werde, aber nicht zu ihm gehören könne.

Zu diesem Urteil der Kownoer Politik über die Nichtzugehörigkeit Polens zum Baltienbund schreibt der „Nasz Przegląd“: „So hat die Kownoer Diplomatie geurteilt, der es nicht an Größenmaß fehlt. Sie stellt sich vor, daß die kleinen Baltienstaaten durch den Zusammenschluß von jeglichem Einfluß der Großmächte befreit werden würden. Daß die Wilnaer Frage als ein Hindernis genannt wird, das den Zutritt Polens zum Bund der Baltienstaaten verperrt, weist darauf hin, daß die Kownoer Politiker keineswegs die Hoffnung aufgegeben haben, auf Polen einen Druck auszuüben, sobald der Gedanke des Baltienbundes reale Formen angenommen haben wird. Der Besuch des Ministers Zeelen sollte zweifellos die Wachsamkeit der polnischen Diplomatie, die sich bisher geringer Erfolge an der Baltienfront rühmen kann, verschärfen. Die Erklärung Zeelens, daß eine entschiedene Aktion zur Verwirklichung eines Baltienbundes von wirtschaftlichen Rücksichten diktiert sei, gibt manches zu denken. Er hat dabei hinzugefügt, daß er in den Baltienländern das beste Mittel dafür sieht, den Einfluß auf die kleinen Staaten in der internationalen Politik zu stärken. In der Furcht vor einer Auffrischung der föderalistischen Konzeption, die den Wilnaer Konflikt aus dem Wege räumen soll, hat die „Drugoslowia“ großen Darm geschlagen. Es ist anzunehmen, daß das von Natur aus „moralische“ Außenministerium nicht veräumen wird, die öffentliche Meinung über „Verlauf und Inhalt“ der Verhandlungen mit Litauen zur rechten Zeit zu unterrichten, — natürlich wenn solche Verhandlungen gepflogen werden.“

Der Bericht des Vizeministers Knoll in Druskienniki über die Außenpolitik Polens, galt bisher ganz besonders der Frage des baltischen Dreieinbundes.

republikan zerstückeln — und das unter allerschwierigsten außenpolitischen Bedingungen?! Ist das vielleicht nicht der einzige wahre Grund dafür, daß die Verdrücktenwirtschaft der sozialistischen Internationale sich solange noch in Rußland zu halten vermag, wo sie ohne diese weise Nationalitätenpolitik sicherlich schon vor Jahren wie ein Kartenhaus zusammengestürzt wäre?

„Ja, das sind aber andere Leute — die Kerle dort in Chicago, in Moskau, in London oder in Cambrerra!...“ höre ich einen (liberalen) Polen mir erwidern, „sehen Sie: was ein Schweizer oder ein Yankee, ja sogar so ein roter Satan wagen kann, das können wir, Kontinentalabendländer, doch nicht ohne weiteres gleich nachmachen... Unser Volk hat zu lange auf die Wiedererlangung seines Heimatlandes warten müssen, als daß es so ohne weiteres auf dieser seiner Heimatjohle einen Nichtpolen als einen mit den Wirten des Landes gleichberechtigten Bürger anerkennen könnte. Wo denken Sie nur hin! Daß ich, ein Kernpole, dessen Vater und Großvater in den Tundern Sibiriens, in der Schultube von Breschen und unter dem Treiben der H-K-T-Ansiedlungskommission gelitten haben, jetzt einen Nachkommen der Bedrückten nur deshalb, weil es irgendwo auf dem Papier in unserer Staatsverfassung steht, als in allen Stücken wirklich gleichberechtigt mit mir ansehen soll... Nein, wissen Sie, lieber Freund, das ist doch eine Zumutung sondergleichen — mir, meinem Patriotengefühl, meinen heilighen Familien- und Volkstraditionen so etwas zu bieten!“

Ich senke mein schuldbeladenes Haupt eines Kreuzritternachkommen und zugleich Zarenshergen in Demut und denke an einen mir befreundeten Bauern, der mich wieder einmal um Rechtshilfe bat. Ich kannte schon seit vielen Jahrzehnten seine Familiengeschichte. Der Großvater war ein recht vermöglicher Landwirt gewesen; der Vater ein Krakehler, Säuer und ein Faul-tier, das sich auf alle Heiligen und auf den lieben Herr-

Der dritte Minderheitentongress in Genf.

Zur Eröffnung am 22. August 1927.

Als im Herbst 1925 der erste europäische Nationalitätenkongress in Genf stattfand, hieß es von allen Seiten, daß dieser Versuch, die Minderheiten Europas unter einen Hut zu bringen, mit einem Risiko enden müsse. Man meinte, daß diese, vielfach gegnerischen Völkern angehörenden Gruppen — Polen aus Litauen und Litauer aus Polen, Dänen aus Deutschland und Deutsche aus Dänemark, Slowenen aus Österreich und Deutsche aus Jugoslawien usw. — alsbald in nicht zu überbrückende Gegensätze geraten müßten. Es kam jedoch anders, und der erste Genfer Nationalitätenkongress sollte zu einer großen Kundgebung für die Solidarität und die Rechte aller Minderheitsgruppen in Europa werden.

Der zweite Genfer Nationalitätenkongress im August des vorigen Jahres — an ihm waren bereits über 35 verschiedene Minderheitsgruppen mit einer Bevölkerungszahl von ca. 40 Millionen Menschen vertreten — konnte dann die Festlegung gemeinsamer Grundsätze, den Ausbau der Arbeitsplattform sowie die organisatorische Zusammenfassung der Gruppen vornehmen. „Erklärung der nationalen-kulturellen Entwicklungsfreiheit für jede Minderheit in jedem Staat“ — so etwa könnte man das Grundprinzip bezeichnen, das vom Genfer Nationalitätenkongress als wesentliche Forderung der europäischen Minderheiten aufgestellt und angenommen wurde.

Heute ist nun der dritte europäische Nationalitätenkongress in Genf eröffnet worden, und es entsteht die Frage, welches wohl die Aufgaben dieser dritten großen Tagung aller europäischen Minderheitsgruppen sind.

Im Mittelpunkt des Interesses der diesjährigen Tagung dürfte zweifellos das Referat „Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unzulänglichkeit“ stehen. Nicht von den Leiden und Rechten der Minderheiten selbst, sondern ausschließlich von den Konsequenzen der nationalen Unzulänglichkeit für die gesamteuropäische Entwicklung soll diesmal die Rede sein, mit anderen Worten es soll die Frage beantwortet werden, inwieweit die Bedrückung der in einem fremden Staat lebenden Volksgenossen die Beziehungen zwischen den Völkern vergiftet und so zu einer der wesentlichsten Kriegursachen wird.

Man weiß, daß die zweite Vollversammlung des Völkerbundes im Jahre 1922 die These formulierte, daß sämtliche Mitgliedsstaaten des Bundes, somit auch solche, die an keine Minderheitenschutzverträge gebunden sind — bekanntlich bestehen diese letzteren nur für eine gewisse Staatenkategorie — moralisch verpflichtet wären, ihren Minderheiten die gleichen Rechte und Freiheiten einzuräumen, wie das in den Schutzverträgen vorgesehen ist. Damit hoffte man den Gegensatz im Rang- und Prestigeunterchiede, der heute infolge der Minderheitenverträge zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten des Bundes besteht, zu beseitigen oder doch mindestens zu verdecken. Dieser Resolution der zweiten Völkerbundversammlung, die nichts anderes als eine Forderung nach Einhaltung des Grundsatzes von der nationalen Toleranz, unabhängig von jeder vertraglichen Bindung darstellt, kommt moralisch in jedem Falle eine große Bedeutung zu.

Trotz dieser seitens aller Mitgliedsstaaten des Genfer Bundes vor aller Welt erfolgten Kundgebung geht jetzt ein Regieren und Herrichten dieses Grundgesetzes von der kulturellen Selbstbestimmung und nationalen Toleranz gegenüber den Minderheitsgruppen vor sich — eine Bedrückung, deren Rechtfertigung, soweit es sich um ein offenes Vorgehen handelt, sogar durch eine besondere These erfolgt, die sich folgendermaßen zusammenfassen läßt: „Ein großes Volk braucht es sich nicht gefallen zu lassen, daß die Einheitlichkeit seiner nationalen Kultur durch das Vorhandensein weniger hunderttausend Angehöriger nationaler Minderheiten beeinträchtigt wird“ — eine These vom

„Recht der Majoritäten“.

lichen Wahlbezirke einteilen soll. Die Wahlperiode beginnt 36 Tage vor den eigentlichen Wahlen.

Lohnerhöhungen bei der Lodzer Straßenbahn.

In einer Sitzung der Lodzer Straßenbahngesellschaft ist beschlossen worden, die Bezüge sämtlicher Straßenbahnangestellten um 10 Prozent zu erhöhen. Die neuen Löhne werden vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit, d. h. vom 14. August, an gerechnet. Der Lohnerhöhungsbescheid ist den Straßenbahnverwaltungen mitgeteilt worden.

Auslandsfönder zu Bildungszwecken nach Polen.

Der „Auslandsfönder Kurjer Gdzinski“ bringt folgende Mittheilung: „Der Westmarkenverein ist daran gegangen, im Einvernehmen mit Regierungstellen eine größere Anzahl polnischer Kinder aus dem Auslande, namentlich aus Deutschland, zu Bildungszwecken nach Polen zu ziehen. Es werden jetzt Verhandlungen mit den einzelnen Schulen über die Bereitstellung einer entsprechenden Anzahl von Plätzen gepflogen.“

Kommunistenunruhen in Warschau.

Bei Kommunistendemonstrationen in Warschau sind zwei Polizisten verwundet worden. Die Polizei hat 15 Personen, die Widerstand leisteten, verhaftet.

Der Fall Zagorski in Händen des Gerichts.

Nach einer Meldung der „Rzeczpospolita“ haben die höchsten Gerichtsstellen die Angelegenheit des Generals Zagorski aus der Hand der Gendarmerie übernommen.

Die russischen Verhandlungen.

Der polnische Gesandte Patek hat am Sonnabend Warschau verlassen. Er hat, wie verlautet, Entwürfe zum Defensivvertrag und die Zustimmung der polnischen Regierung zum weiteren Gefangenenaustausch zwischen Polen und den Sowjets mitgenommen. Die Sowjetregierung hat die Genehmigung für den ständigen Aufenthalt eines Mitarbeiters der Polnischen Telegraphen-Agentur in Moskau erteilt, der aus Russland ausgewiesen war. Im Hinblick auf das Ergebnis der bisherigen russisch-polnischen Verhandlungen und die Aussichten für eine Beilegung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen soll Polen am 1. Oktober in Moskau eine ständige Handelsvertretung einrichten.

Beisehung des Wojewoden Mantewski.

Warschau, 20. August. (Kat.) Die heutige Beisehung des Kleinen Wojewoden Mantewski war eine Sympathiekundgebung der Behörden und der Bevölkerung. Nach dem Dom waren u. a. gekommen: Innenminister General Skladkowski, Justizminister Wojaslawicz, Landwirtschaftsminister Niezabykowski, Arbeits- und Wohlfahrtsminister Dr. Jurkiewicz, Vizeminister Jaroslawski und Dolezal, der Chef des diplomatischen Protokolls, Przewozicki, der Chef des Generalstabs, General Pistor, sowie die Wojewoden Modzianowski und Bezgowski. Nach dem Erzbischof Kopp hielt der kommerzielle Wojewode Modzianowski eine Gedächtnisrede für den Verstorbenen.

Das Lager des Großen Polens ohne Dmowski?

Der „Przeglad Poranny“ bringt folgenden bemerkenswerten Artikel aus dem Throner Wochenblatt „Nolnik Polski“: „Der Schöpfer des Lagers des Großen Polens ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß er sich verfehlet hat. Er hatte angenommen, als er das Lager des Großen Polen ins Leben rief, daß die Herrschaft des Marschalls Pilsudski von sehr kurzer Dauer sein werde, und daß sein Lager nach dem Sturze Pilsudski die Organisation darstellen würde, die dann die Herrschaft in Polen antreten sollte. Nun hat aber die Wirklichkeit durch die Rechnung des Herrn Dmowski einen Strich gemacht. Die Herrschaft des Marschalls Pilsudski dauert weiter, und nach einer Revo-

lution sieht es nicht aus. Der Gegenstand, heute ist es besser, als es vor dem Umsturz war, es tritt wenigstens eine wirtschaftliche Besserung deutlich hervor. Herr Dmowski ist ein äußerlicher Pole, als daß er aus parteilichen Rücksichten seine Augen gegen die Wahrheit verschließen sollte. Er sieht, daß er sich geirrt hat und gibt seinen Irrtum zu. Deshalb hält er ein Weiterbestehen des Lagers des Großen Polens für zwecklos, wenigstens der Ziele wegen, für die es geschaffen wurde. Wir hielten Dmowski als verdienstvollen Pole niemals für einen verblendeten Parteimann. Stets hat er für Polen das Beste gewollt. Sobald er sich davon überzeugte, daß die Organisation, die er schuf, überflüssig sei, hat er sich offen dazu bekannt. Aber mit seinem Namen wird von einer Partei, die seine Person für ihre Zwecke auszunutzen will, unbedacht-sam umgegangen. Denken wir also daran, daß das Lager des Großen Polens heute nicht mehr eine Organisation Roman Dmowskis darstellt, sondern eine gewöhnliche Parteiorganisation.“

Dazu schreibt der „Przeglad Poranny“: „Die nächsten Tage werden uns natürlich eine Bestätigung oder Ablehnung dieser Meldung bringen. Wir selbst wollen hinzufügen, daß die Enthüllungen des „Nolnik Polski“, selbst wenn sie nicht authentisch sind, dennoch jedenfalls geheimnisvolle Reibungen im Lager des Großen Polens widerspiegeln. Es sind uns nämlich Stimmen zu Ohren gekommen, daß Roman Dmowski mit seiner Organisation nicht sehr zufrieden ist, daß er eine gewisse Evolution in seinen Anschauungen über die gegenwärtige Lage in Polen, der sich seine Organisation nicht anpassen will oder nicht anzupassen vermag, durchgemacht hat.“

Die Lage im Memelgebiet.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Maßnahmen gegen das Deutschthum, über die in der letzten Zeit in der Presse geklagt worden ist, gehen nicht in erster Linie von der litauischen Regierung, sondern von den drei Instanzen aus, die das öffentliche Leben im Memelgebiet maßgebend beeinflussen. Das ist

1. der Gouverneur, der von der Regierung eingesetzte oberste Beamte der litauischen Verwaltung,
2. der Kriegskommandant, der auf Grund des Ausnahmezustandes sehr weitgehende Vollmachten hat, und
3. das sogenannte Direktorium, die Verwaltung des autonomen Memelgebietes, die nach unserer Auffassung ungesetzlich und auch nur als litauische Instanz zu betrachten ist.

Unter den Verletzungen des Memel-Statuts tritt die Unterdrückung der Presse besonders hervor, die auch weiter andauert. Da der Kriegskommandant des Memelgebietes die Zensur außerordentlich scharf handhabt und zwar entgegen den Erklärungen, die Ministerpräsident Woldemaras in Genf feierlich abgegeben hat. Die Versammlungsfreiheit dagegen wird neuerdings durchaus gewahrt. Auf der anderen Seite sind an den Verletzungen des Memelstatuts in letzter Zeit besonders zahlreiche Verletzungen zu beobachten. Es handelt sich dabei um deutsche Dringantenlehrer, aber auch ihre Kündigung ist nach dem deutschen Standpunkt zu Unrecht erfolgt. Der Umfang dieser Kündigungen ist so groß, daß der Unterricht dadurch stark beeinträchtigt wird. Während die Zweisprachigkeit vorgeschrieben ist, wird übrigens im Lehrplan nur in litauischer Sprache gelehrt. Auch eine Reihe deutscher Beamter ist in der letzten Zeit gekündigt worden. Die Lage im Memelgebiet ist im Augenblick auch deshalb besonders ungelöst, weil der Gouverneur schwer erkrankt und über seine Nachfolge noch nichts bestimmt ist. Die Verhältnisse werden sich wohl erst im September besser übersehen lassen. Zuverlässig hat aber bekanntlich der deutsche Gesandte in Rom in diesen Tagen Vorhaltungen gegen die letzten Verletzungen der drei Memel-Instanzen erhoben. Die deutsche Regierung wird nun zunächst abwarten, was die Litauische Regierung zu ihren Beschwerden zu antworten hat. Sie drängt aber darauf, daß nun endlich eine Beschleunigung eintritt, wie sie auf Grund der Erklärung verlangt werden kann, mit der der Ministerpräsident nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch vor dem Völkerbund die Wiederherstellung des Rechts versprochen hat.

gott dann zu verlassen pflegte, wenn es galt, fest anzupacken. Der Alte starb als guter Kirchengänger und ein noch besserer Kunde des Dorfwohltäters Mordko Wucherschnabus; und mein Bauer hatte es unter den Vormündern, die ihm von der Obrigkeit auf den Hals gelegt wurden, nicht leicht. Als er das Vatererbe antrat, ließ die Obrigkeit ihm durch die Vormünder eine ganz enorme Entschädigung auswerfen. Nun glaubte alle Welt, es werde einmal Ruhe geben im Dorfe. . . Doch es kam anders: Nie und nimmer konnte der Bauer seine „Feinde“ in Ruhe lassen. Es war dieselbe Psychologie, wie bei einem polnischen Politiker, der da erklärt, daß man nie und nimmer so tief moralisch fallen werde, daß man das Unbill und das Unrecht, die seine Familie zu erleiden hatte (die wirklichen und noch mehr die eingebildeten) — vergessen dürfe. — Der Bauer liegt heute mit seinen Nachbarn, Verwandten, seinem Gefinde und sogar mit der Gemeindeobrigkeit in den Haaren. Er wird sich solange herumprojizieren, bis er auf den Hund gekommen ist: ohne Freunde, ohne Kredit, ohne Hilfe in nächster Nähe, ohne guten Leumund. Er hat Prozesse über Prozesse und ist Ehrengast bei jedem Rechtsverdreher. Mit rotem Kopfe und rollenden Augen sitzt er oft bei mir: „zur Rechtsberatung“. Wie politisch klug sind doch die Nordamerikaner — denke ich mir jedesmal im stillen, wenn ich sein Poltern höre —, daß sie solche Beispiele aus dem Alltagsleben ihrem politischen Leben nutzbar zu machen verstehen. Washington und Franklin hatten mit dem Engländer um ihre Freiheit zu kämpfen, denn er bedrückte die biederer Anstiedler jenseits des großen Wassers hart und unbarmherzig; sobald aber der Frieden geschlossen wurde und das Kriegsziel erreicht worden war, tat Amerika für kein anderes Volk der alten Welt so weit und breit seine Tore auf, als gerade für die Engländer! Ausgerechnet für dieselben Feinde, mit denen sie die längste Staatsgrenze seit 120 Jahren haben, die einst ihre einzigen Knechter, Bedrücker und „Erbsünde“ gewesen sind. . .

Und ich denke dann auch an die Weisheit und an die politische Besonnenheit noch so manches anderen Volkes und Herrschers. Da sehe ich Jar Peter den Großen auf dem Schlachtfeld von Poltawa. Nicht seinen mit Siegesruhm bedeckten Generälen gilt sein erster Trinkspruch, sondern:

„Guch, Ihr Herren Schwedischen Gefangenen, auf eure Kriegskunst, eure Tapferkeit und Treue für meinen besiegten Bruder Carolus XII. sei mein erstes Glas geweiht. Habet Dank, meine Lehrer und — Gäste!“

Keine Ironie war in diesen Worten: Peter hat nach jenem Siege über Schweden seinen Staat und seine Armee nach schwedischem Muster reorganisiert und — unzählige Schweden in russischen Staatsdienst als Instruktoren und Generäle eingeladen.

Es gibt nämlich Nationalismus und — Chauvinismus. Es gibt Staatsweisheit und — völkisches Verhasstsein. Ohne gesunden Nationalismus und ohne Staatsweisheit kann sich kein moderner Staat halten. Die Geschichte der großen und der kleinen Staaten unserer bewegten Zeiten lehrt uns das zur Genüge. Ob wir die kleine Schweiz, das große Amerika oder das riesige Britenreich uns ansehen, oder auch — das wankende siegestrunkenen Franzosenreich, das bereits im blutigen Kaufe darniederliegende Russenreich oder die verschwundenen Reiche der Bogdohananen, Sultane . . . das Geseh bewährt sich überall. —

Denn auch in der Politik gibt es eherner Gesetze, und wer gegen diese Gesetze allzu lange verstoßt, der geht unter.

Dr. v. Behrens.

Republik Polen.

Zu Strzyskis Dementi.

Die Unterredung des früheren polnischen Premiers Strzyski beschäftigt noch immer die Presse. Der „Kurjer Polski“ bringt eine Erklärung der „Reichspost“ zu dem bekannten Dementi der Unterredung, die mit dem dänischen Journalisten Voegholm stattgefunden haben soll, in der es heißt, daß sich Herr Voegholm gegen die Vorwürfe des früheren Premiers Strzyski werde zu verteidigen wissen. Dazu schreibt der „Kurjer Polski“: Wir müssen unfererseits hinzufügen, daß ein so ernsthaftes Blatt, wie es die „Reichspost“ ist, auf keinen Fall eine erdichtete Unterredung gebracht hätte, um so weniger, als sie rückhaltlos den Namen des Journalisten angibt, der die Unterredung erwirkte.

Korczak Nachfolger Mantewski.

Nach einer Meldung des „Prz. Poranny“ soll der Wojewode von Stanislaw, Stanislaw Korczak, zum Nachfolger von Mantewski ernannt werden.

Die polnischen Vertreter in Genf.

Die polnische Delegation für die Septembertagung des Völkerbundesrates ist folgendermaßen festgelegt worden: Außenminister Jaleski, Sozial (ständiger Vertreter Polens beim Völkerbund), Modzelewski, Gesandter in Bern, Strasburger, polnischer General-Kommissar in Danzig, und Kozimowski, Professor der Krakauer Universität.

Kohlenstreit mit der Tschechoslowakei.

Nach einem Bericht des „Prager Tageblatts“ hat der tschechoslowakisch-polnische Konflikt wegen des polnischen Kohlenkontingents eine Verschärfung erfahren. Die polnische Regierung hat deswegen einen Schritt in Prag unternommen. Da der Arbeitsminister auf Urlaub weilte, hat noch keine Antwort erteilt werden können. Daraufhin hat Polen, wie verlautet, jetzt die Kohlausfuhr aus dem Ostauer Gebiet eingestellt.

Auflösung der Stadtvertretungen in Lemberg und Kalisch.

Dr. Stanislaw Lewicki hat am Freitag in Vertretung des in Urlaub weilenden Lodzer Wojewoden ein Dekret über die Auflösung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung unterzeichnet. Als Grund für die Auflösung wird der Ablauf der Kadenz angegeben. Auch die Kalischer Stadtverordnetenversammlung ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden in Lodz wie in Kalisch am 9. Oktober statt. Das Lodzer Wojewodschaf hat sich an den Vorständen des Lodzer Bezirksgerichts mit dem Ersuchen gewandt, einen Wahlkommissar zu ernennen, der die Stadt in die erforder-

Reit- und Fahrturnier der W. L. G.

Das dritte diesjährige Reit- und Fahrturnier der W. L. G. fand am gestrigen Sonntag auf dem Gelände des Rittersgutsbesitzers von Brandis-Arzeslice bei Pudewitz statt und hatte wohl von allen bisherigen Turnieren die größte Zuschauermenge angelockt. Eine schier endlose Menge von Kraftwagen hatte sie aus allen vier Windrichtungen herbeigebracht; gegen 500 Radfahrer hatten bei Beginn des Turniers auf eigens hergerichteten Ständen ihre Fahrräder untergestellt. Auf allen Plätzen, besonders auf dem Tribünenplatz umfanden viele, viele Hunderte von Zuschauern den geradezu ideal angelegten Sportplatz. Man hatte sich glücklicherweise durch die fortwährend drohenden Regenwolken vom Besuch der interessanten sportlichen Veranstaltung nicht abhalten lassen und wurde auch keineswegs durch den Wettergott enttäuscht, da er es bei einigen spärlichen Regentropfen, die nur zweimal herniedergingen, bewenden ließ. Der Sport stand wie stets auf einer beachtenswerten Höhe. Den Vogel schlug wieder der Rittersgutsbesitzer von Brandis-Arzeslice mit der Vorführung des eleganten Reuspänner-Zuges ab, mit dem er seine bisherigen großartigen Vorführungen von Mehrspännern noch um ein Bedeutendes übertraf und lebhaftes Beifallrufen und Klatschen aller Zuschauer entfiel. Ein überaus prächtiges Bild bot auch seine Pferdefamilie „Sela“ mit ihren 20 Nachkommen. Unter den sportlichen Leistungen bot zweifellos die exakte Sigungsprüfung für Reitpferde das fesselndste Bild. Einen sehr humoristischen Einschlag in die Veranstaltung brachte das Vorreiten der vier Ober des Rittersguts und Reiters Glogzin-Strichomo.

Die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen waren folgende:

Zuchtmaterialeprüfung.

Grundbesitz über 500 Morgen.

Wärmblutungen.

1. Preis: Glogzin-Strichomo für jährigen Ruchshengst.
2. Preis: von Brandis-Arzeslice für Ruchshengst „Rollo-mond“.

Wärmblutungen.

1. Preis: Coelle-Gwiazdowo für Ruchstute „Freha“.
2. Preis: Falkenthal-Skupomo für Ruchstute „Capenne“.
3. Preis: von Brandis-Arzeslice für Ruchstute „Brigitte“.
4. Preis: Glogzin-Strichomo für Ruchstute „Schede“.

1. Schleife: Burghardt-Dabrowa für Ruchstute „Janfara“.
2. Schleife: von Brandis-Arzeslice f. Ruchstute „Magie“.

Den 1. Preis für gestellte Familien: von Brandis-Arzeslice, den 2. Preis Klinkied-Rhbitm.

1. Preis: Klinkied-Rhbitm für Ruchstute „Jusina“.
2. Preis: Dräger-Roma für Ruchstute „Rize“.

Eine Schleife erhält Behnle-Podarzemo für Ruchstute Rapphute.

Einen Preis für gestellte Familien erhielt Albert Klinkie-Glominier, eine Schleife Behnle-Podarzemo für Rapphute „Dane“.

Jagdbringen Klasse A.

1. Preis: Bardi-Mimierzemo für Ruchswallach „Waker“.
2. Preis: von Beder-Grudziele für Ruchswallach „Serero“.
3. Preis: Baron von Lüttich-Olesnica für Ruchswallach „Dollor“.
4. Preis: Frau Renate Bardi-Mimierzemo für Ruchswallach „Antel“.

Reiter Richard Bardi.

Sigungsprüfung für Wagenpferde.

Zweifpänner.

1. Preis: von Brandis-Arzeslice für Ruchstute „Brigitte“ und für Ruchstute „Cäcilie“.
2. Preis: Burghardt-Dabrowa für Ruchstute „Kanfara“ und für Ruchstute „Elika“.
3. Preis: von Brandis-Arzeslice für Rapphute „Kaban-mutter“ und für Rapphute „Kohltrabenförmig“.

1. Preis: Burghardt-Dabrowa für Ruchswallach „Gros“.
2. Preis: Falkenthal-Skupomo für Ruchstute „Capenne“.
3. Preis: von Brandis-Arzeslice für Ruchstute „Elika“.

Reiter: „Kanfara“ und „Elika“.

Reuspänner.

1. Preis: Reuspänner des Herrn von Brandis-Arzeslice für die Ruchstuten „Sela“, „Elika“, „Magie“, „Jusina“, „Brigitte“, „Cäcilie“, „Alma“ und „Nobilitas“.

1. Preis: von Bogen-Arzeslice für Ruchswallach „St. Hubertus“.

Julius Slowacki.

Zum 23. August, dem Geburtstag des Dichters. Im Juni dieses Jahres holte Polen die letzten Überreste seines großen Sohnes aus der Fremde heim, um sie unter königlichen Ehren in der Gruft der Königsgräber auf dem Wawel beizusetzen.

Der 23. August ist der Geburtstag des Dichters, 1809 das Geburtsjahr, Arzemiesie in Podolien der Geburtsort. Seine Wiege stand in einem Professorenhaufe. Schönegeistigkeit umfingelte sie. Der russische Zar stand mit starken Jüngern über ihr. Weit im Westen rang Oesterreich mit dem Unterdrücker Napoleon.

Als der kleine Julius zwei Jahre alt war, wurde sein Vater an die Universität Wilna versetzt. Das materielle Wilna mit seinen zahlreichen Kirchen, mit seinen alten Palästen, mit seiner altährwürdigen Universität, war Slowackis Ausbildungsort.

Slowackis Dichtungen tragen einen schwermütigen, oft herzzerreißenden Zug. Er selber urteilt darüber: „Schuld daran trägt meine Jugend. Schuld tragen die Gräber, die sich in Polen häufen; Schuld hat die große Einsamkeit in meinem Leben.“

Als Slowacki fünf Jahre alt war, starb sein Vater an der Schwindsucht. Der Sohn erbte vom Vater den Keim der Krankheit; er erbte auch dessen melancholischen Sinn, dessen ästhetisches Talent. Nach des Vaters Tode übernahm die sentimental veranlagte Mutter die Erziehung des jungen Knaben, stolz und glücklich die dichterische Anlage in ihrem Einzigen pflegend. Sie verheiratete sich ein zweites Mal. Die neue Ehe brachte ihr zwei Stiefkinder mit. Das Stiefbrüderchen „Julius“ wurde von den beiden älteren Stiefgeschwister verachtet. — So wuchs der Knabe in weicher, weiblicher und weiblicher Erziehung auf und wurde launenhaft, empfindlich, eitel, träumerisch und phantastisch. All diese Züge finden wir in seinen Dichtungen wieder. „Schuld daran hat meine Jugend.“

Schon als Knabe mied er Spiel- und Schulkollegen. Auch im späteren Leben schloß er sich niemand enger an. Als Jüngling hatte er einmal eine Freundschaft mit einem Altersgenossen, einem Träumer und Schwärmer wie er, der das Uebermaß seiner Gefühle nicht zu meistern wußte und darum freiwillig in den Tod ging. — Es war damals eine Zeit, in der die Jugend in erträumter Welt lebte und schwärmte. Der Pole Jaleski zeichnet sie mit folgenden Worten: „Empfindsamkeit und phantastischer Leseoffen verhängte, konnten wir nicht in der Wirklichkeit leben; wir träumten fortwährend und erwachten nur ab und zu.“ — Können wir uns da wundern, daß dem Phantasten Slowacki der trodene Beamten-dienst im Finanzdepartement in Warschau nicht behagte? Aus raschelnem Atemwust flüchtete er daher in das Zaubereich der Poesie. So entstanden während seiner beiden Bürojahre in War-

2. Preis: Baron von Lüttich-Olesnica für Ruchstute „Bismarck“.
3. Preis: Frau Renate Bardi-Mimierzemo für Ruchswallach „Antel“.
4. Preis: von Beder-Grudziele f. Ruchswallach „Serero“.
5. Preis: Bistien-Nebois für Ruchstute „Nimie“.

Sigungsprüfung für Reitpferde.

1. Preis: Baron von Lüttich-Olesnica für Ruchswallach „Bismarck“.
2. Preis: von Brandis-Arzeslice für Ruchswallach „Elegant“.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Sigungsprüfung für Wagenpferde.

von ländlichen Besitzern unter 500 Morgen.

Zweifpänner.

1. Preis: Steinfel-Glominier.
2. Preis: Radie-Polwart.

Jagdbringen Klasse M.

1. Preis: Bistien-Nebois für Ruchstute „Nimie“.
2. Preis: Baron von Lüttich-Olesnica für Ruchstute „Bismarck“.
3. Preis: von Beder-Grudziele f. Ruchswallach „Serero“.
4. Preis: Baron von Lüttich-Olesnica für Ruchswallach „Bismarck“.

Gruppenbringen.

1. Preis: Flug-Turadn für Ruchswallach „Schwabens-treich“.
2. Preis: Baron von Lüttich-Olesnica für Ruchswallach „Dollor“.
3. Preis: Herrmann-Buer für Ruchswallach „Maffer“.
4. Preis: Frau Renate Bardi-Mimierzemo für Ruchswallach „Antel“.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

Reiter: Baron von Lüttich-Olesnica.

ständigen Steuerzahler gebracht werden kann. Denn heutzutage, ist bekanntlich schon der 22. August!

Letzter Rücktransport der Ferienkinder.

Freitag, 26. d. Mts., vormittags 11.10 Uhr fahren auf dem Posener Hauptbahnhof die letzten deutschen Ferienkinder aus Deutschland nach Polen zurück mit einem Sonderzug, der nachts 2.50 Uhr vom Schlesiern Bahnhof in Berlin abfährt. Mit diesem Zuge treffen die letzten Heimkinder aus den Kinderheimen Nordholz und Oherrochowitz sowie alle Kinder, die noch bei Verwandten sich aufhalten, ein. Die Kinder haben mit fahrplanmäßigen Zügen so abzufahren, daß sie den Anschluß an den Sonderzug erreichen. Auf dem Schlesiern Bahnhof versammeln sich die Kinder, spätestens von 12 Uhr ab, im Wartesaal 1. Klasse, wo die auswärtigen Kinder verpflegt werden. In Posener erfolgt die Weiterfahrt mit den nächsten fahrplanmäßigen Zügen, so daß alle Kinder nach im Laufe des Tages an ihrem Wohnort eintreffen. Der Wohlfahrtsdienst hat alle Pflgeeltern über die Abfahrt und alle Eltern über die Ankunft der Kinder benachrichtigt. Auf das Verbot der Mitnahme zollpflichtiger Waren wird nochmals hingewiesen; Zigarren und Zigaretten dürfen die Kinder auch in kleinen Mengen nicht mitbringen. Bei Nebertretungen dieser Vorschrift werden die Sachen den Kindern an der Grenze von den Zollbeamten abgenommen.

Urlaubs Ende.

Noch sind in den großen Privatunternehmungen, bei Gerichten und anderen Behörden nicht alle aus dem Urlaub zurückgekehrt, immer noch gehen Anstaltsbeamten ein, auf denen Kollegen und Kolleginnen die Herrschaft des Landelbens preisen, vom Gebirge und von der See schwärmen, aber die meisten sind schon wieder zurückgekehrt, und des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr hat von neuem zu schlagen begonnen. Ist bei manchem schon die Ferienstimmung vorüber, die vor den Ferien immer lebhafter ist als nachher, so gibt es doch noch überall „Feriengeister“, braungebrannte Gesichter, die zeigen, daß die freie Zeit noch nicht lange vorüber ist, und daß die Stubeiluft ihre Einwirkungen noch nicht so sehr geltend machen konnte. Gespräche über die Ferienzeit, über den Aufenthalt draußen in Wald, Gebirge und an der See werden noch immer geführt. Da gibt es mitgebrachte Photographien und abgesandte Postkarten zu erklären, die Schönheiten der einzelnen Gegenden müssen Reue passieren, es wird über die Preise in den verschiedenen Orten gesprochen. Bei diesem Austausch der verschiedenen Erfahrungen und bei den Schilderungen über die Naturschönheiten dieser oder jener Orte und Gegenden tauchen manchmal schon wieder neue Gedanken über künftige Reisen auf. Noch ist es beinahe ein ganzes Jahr hin bis zur Urlaubszeit im nächsten Jahre, aber das ist kein Hindernis, schon jetzt neue Pläne zu schmieden, sich bereits auf den nächsten Sommerurlaub zu freuen. Doch schließlich tritt die allgemachte Arbeit wieder in ihre Rechte, die Gespräche über die Ferienzeit werden immer seltener, und nur wenn ein Urlaubsstättling zurückkommt, flammern die Gespräche über die schöne Zeit des Sommerurlaubs noch einmal auf. Festbestimmung, Sonnenschein auf weiten Ebenen, hohe dunkelgrüne Wälder, schmale Fußsteige zwischen weiß schimmernden Birken, ein Wäldchen mit dunkelgrünen Föhren, brandende Wogen und feiner Sand am Meeresstrand, das Rufen des Aukens und der Sang der Nachtigall, Wiesen, viel schöner als die feinsten Teppiche; herrliche Ausichten von hohen Bergen, romantische Felsenklüfte, alte Burgen und kühle, schattige Gärten... alles scheint schon unendlich weit zurück zu liegen.

Totschlag oder Unglücksfall?

Der „Krotojäger“ wird aus Schrimm berichtet: Am 11. d. Mts. unternahm 2 junge Leute zusammen mit den beiden Töchtern des Landwirts Paul Müller aus Blazewo eine Bahnfahrt auf dem Wiener See. Die kleine Schor begab sich an das andere Ufer, um in dem benachbarten Dorfe Zigaretten zu kaufen. Der eine der beiden jungen Männer stieg mit der älteren Tochter des P. Müller aus, um sich nach Prusimowo zu begeben, während der andere mit der jüngeren Tochter Müllers im Boote zurückblieb. Als beide aus Prusimowo zurückkehrten, mußten sie wahrnehmen, daß die im Boote zurückgebliebene Henriette Müller nicht anwesend war und erfuhren von dem zurückgebliebenen jungen Manne, daß Henriette ertrunken sei. Die Leiche konnte erst einige Stunden später geborgen werden. Der Vorfall erregte in der ganzen Umgegend Unruhe und Erregung um so mehr, als nicht klar nachgewiesen werden konnte, ob Unglücksfall oder Totschlag vorliegt, zumal die Eritrunne eine

Achtung, Steuerzahler!

Infolge der geringen Zustüsse der direkten Steuerabgaben macht die Finanzkommission nochmals darauf aufmerksam, daß

1. am 15. August 1927 der Termin zur Begleichung der Umsatzsteuer für Juli 1927 von Handelsunternehmen erster und zweiter Kategorie und Industrieunternehmen erster bis fünfter Kategorie, sowie Gesellschaften, die öffentlich Bericht zu erstatten haben, abgelaufen ist.
2. am 15. August der Termin abgelaufen ist zur Begleichung der zurückgestellten Anzahlung der Industrieumsatzsteuer für das zweite Vierteljahr 1927 in Höhe von 1/3 der für das Jahr 1926 veranlagten gleichnamigen Steuer für Handels- und Industrieunternehmen, die keine Handelsbücher führen und für Gewerbetreibende.

Ferner müssen bis zum 31. August beglichen werden: Die Steuer vom Häbischen und einigem ländlichen Grundbesitz für das zweite Quartal 1927.

Um Verzugsstrafen zu vermeiden, werden alle Steuerzahler aufgefordert, bis zum 22. August die bereits fälligen Steuern zu begleichen. Mit dem 23. d. Mts. beginnt die Zwangsenteibung.

Dieses Entgegenkommen des Finanzministers wird eigentlich ganz illusorisch, da es viel zu spät zur Kenntnis der rüd-

John (1829—1831) seine epischen Dichtungen: „Gugo“, „Mnich“, „Bielecki“, „Arab“. Byron, Shakespeare, Dante, die Bibel, orientalische Literatur in französischer Uebersetzung hatten anregend und vorbildlich auf ihn gewirkt. — Auch zwei Tragödien gingen in Warschau aus seiner Feder hervor: „Mindoweg“ und „Marta Stuart“. Ferner besaß er drei drei Bändchen Gedichte. Sie wurden aber erst in Paris gedruckt.

So kam für Polen die Nacht vom 29. November 1830 heran... Ein großer Novembertag war über Warschau scheinbar ruhig schlafen gegangen... Es war 6 Uhr abends. Da zuckte plötzlich am dunklen Nachthimmel eine Flamme empor... Feuerlärm!... Die nachruhigen Straßen Warschaws wurden erregt... Das Brausen in der Nähe der russischen Kasernen brante... Die Flamme war für das polnische Militär die Losung zum Beginn der miltärarischen Operation gegen Rußland. Der russische Druck sollte abgemessen werden. Schloß Belvedere, das der gehobte Stöckföhrer Konstantin bewohnte, wurde besetzt... In die Kabinrichthaus führte der Führer Wjaski: „Polen, die Stunde der Rache hat geschlagen! Vornwärts zum Kampf!“... Auf den Straßen donnerähnliches Geschrei: „Do bron!“... „Zu den Waffen!“... —

Nacht... Feuerlöse... Lärm... Getöse... Gewehrfeuer... Kanonendonner... Begeisterung... Entsetzen... Erbitterung... Wut... Kampf... Schmerzensschreie... Wut... Vermundete... Tote... Jauchzen... Sieg!... Jedes Polenherz flammte!

Auch Julius Slowackis Herz loderte. Seine Dichterseele feierte dieses Kraftausgebot seines Volkes in mehreren patriotischen Liedern: „Oda do wolnosci“, „Hymn do Bogarodzicy“, „Wiesn legionu ktemskiego“. Seine Hand schwang in dem Aufstand keine Pistole, keinen Degen, sie führte nur seine Dichterfeder. Sein schwacher, mit dem Schwindsuchtkeim befallener Körper veragte ihm das Mitmachen mit der Waffe. Rußland verübte ihm seine offen zur Schau getragene Begeisterung. Er mußte aus der Heimat gehen... Zehn Tage nach der Schlacht von Grogow verließ er Warschau — für immer. Nie sah er sein Vaterland wieder... Fern war er seiner Mutter... Der Briefverkehr mit seiner Mutter ist von hohem, literarischen Wert.

Er war nach Paris gegangen. — Polen und der Pole haben eine Vorliebe für Frankreich, für Paris. Mit Wundern hören wir darum, daß Slowacki Paris haßte. Er haßte dieses „neue Sodom“, wie auch Mickiewicz und Gogolowski es haßten. In prächtigen Stangen weißsagte Slowacki diesem Babel die Katastrophe durch feindliche Augen und innerem Kampf.

Sein Volk aber, dem sein Herz und seine Seele gehörten, mußte Gräber aufsuchen... der magnumt Novemberaufstand der Polen gegen das großmächtige Rußland war unglücklich verlaufen. Hart lenkte der russische Zar seine Känge auf das kleine Polen... „An der Schwermut in meinen Gesängen sind die Gräber in meiner Heimat schuld.“

Er war nach Paris gegangen. — Polen und der Pole haben eine Vorliebe für Frankreich, für Paris. Mit Wundern hören wir darum, daß Slowacki Paris haßte. Er haßte dieses „neue Sodom“, wie auch Mickiewicz und Gogolowski es haßten. In prächtigen Stangen weißsagte Slowacki diesem Babel die Katastrophe durch feindliche Augen und innerem Kampf.

Sein Volk aber, dem sein Herz und seine Seele gehörten, mußte Gräber aufsuchen... der magnumt Novemberaufstand der Polen gegen das großmächtige Rußland war unglücklich verlaufen. Hart lenkte der russische Zar seine Känge auf das kleine Polen... „An der Schwermut in meinen Gesängen sind die Gräber in meiner Heimat schuld.“

Er war nach Paris gegangen. — Polen und der Pole haben eine Vorliebe für Frankreich, für Paris. Mit Wundern hören wir darum, daß Slowacki Paris haßte. Er haßte dieses „neue Sodom“, wie auch Mickiewicz und Gogolowski es haßten. In prächtigen Stangen weißsagte Slowacki diesem Babel die Katastrophe durch feindliche Augen und innerem Kampf.

Sein Volk aber, dem sein Herz und seine Seele gehörten, mußte Gräber aufsuchen... der magnumt Novemberaufstand der Polen gegen das großmächtige Rußland war unglücklich verlaufen. Hart lenkte der russische Zar seine Känge auf das kleine Polen... „An der Schwermut in meinen Gesängen sind die Gräber in meiner Heimat schuld.“

Er war nach Paris gegangen. — Polen und der Pole haben eine Vorliebe für Frankreich, für Paris. Mit Wundern hören wir darum, daß Slowacki Paris haßte. Er haßte dieses „neue Sodom“, wie auch Mickiewicz und Gogolowski es haßten. In prächtigen Stangen weißsagte Slowacki diesem Babel die Katastrophe durch feindliche Augen und innerem Kampf.

Sein Volk aber, dem sein Herz und seine Seele gehörten, mußte Gräber aufsuchen... der magnumt Novemberaufstand der Polen gegen das großmächtige Rußland war unglücklich verlaufen. Hart lenkte der russische Zar seine Känge auf das kleine Polen... „An der Schwermut in meinen Gesängen sind die Gräber in meiner Heimat schuld.“

Er war nach Paris gegangen. — Polen und der Pole haben eine Vorliebe für Frankreich, für Paris. Mit Wundern hören wir darum, daß Slowacki Paris haßte. Er haßte dieses „neue Sodom“, wie auch Mickiewicz und Gogolowski es haßten. In prächtigen Stangen weißsagte Slowacki diesem Babel die Katastrophe durch feindliche Augen und innerem Kampf.

Fern von der Heimat entstand in Paris das Drama „Kord-jan“. Der polnische Freiheitsheld trägt Züge seiner eigenen Persönlichkeit. Sein Volk war vorzeitig im Kampf um die Freiheit ermattet. Enttäuscht muß der Held durch die Welt schweifen. — Es folgte die Tragödie: „Mazepa“. Den Stoff zu dieser Schöpfung nahm er aus der Geschichte Polens, aus der Regierungszeit des letzten Schwedenkönigs.

Gleich danach begann er ein neues Drama: „Balladyn“ — „Ballade“. Sein neues Werk nannte er eine „Dramatische Chronik“. All seine Dramen schrieb er nicht zur Aufführung im Theater, sondern nur als Lese Dramen. Sechs „dramatische Chroniken“ sollten „den Nebel von der Vorgeschichte seines Volkes zerstreuen“. Nur zwei dieser Dramen wurden gedruckt: „Balladyna“ und „Lili Weneda“.

Trägt uns „Balladyna“ in die phantastisch schillernde Zauberei und Wunderwelt des Märchens und der Sage, so führt uns „Lili Weneda“ zu dem friedfertigen Volke der „Weneden“, das mit seinen „Bernsteinherzen, goldig und lauter wie die Sonne“ dem frechen, faulen, herumrändernden Volke der Lechen unterliegen muß. Seines Volkes Los stand Slowacki vor Augen. Polen — Rußland. Die erste Dichtung ist balladenartig angelegt; daher der Name; die zweite gibt sich als antike Tragödie. Schmerzmüht auf beiden — die Schmerzmüht, die die Ironie des Schicksals, gerade die Beiden zu Todgeweihten zu ersehen, zum Grundgedanken hat.

Von Paris begab sich Slowacki nach Genf. Von dort reiste er nach Italien. Er durchstreifte den Orient. Er kam bis Palästina. Er kehrte wieder nach Paris zurück. Immer lebte er hauptsächlich unter Frauen. Er wurde von ihnen verachtet. Er wurde von ihnen angeschwärmt. Er wurde von ihnen umjort. Doch keine fachte eine tiefere Neigung zu ihm; keine schenkte ihm die Liebe, nach der er sich sehnte... Die Schweiz besaßte die wunderbar zarten Liebesidylle: „In der Schweiz“, ein Hohenlied von der Liebe Feud und Leid... Unendliche Schmerzmüht klingt aus den Zeilen... All seine oft hauchfeine Lyrik zeigt Trauer und Trübsinn... „Schuld daran hat die große Einsamkeit in meinem Leben.“

Der kraftvolle Wirklichkeitsdichter Mickiewicz — ergrimmte über Slowackis pessimistische Weltanschauung — wertete einmal dagegen: „Satan der Dichtkunst!“

Zu ungleichartig waren diese beiden Naturen: es kam zwischen ihnen zu Reibungen. Slowacki — krankhaft empfindlich und mißtrauisch — glaubte sein Schaffen nicht genügend gewürdigt. Die Kritik beachtete seine Werke gar nicht oder kühl ablehnend; die damalige Masse war für solch eine melancholische, sensitive Stimmungsmalerei, die alle Gefühle in zarteisen, fast überfinstlichen Ausdruck klebete, nicht empfänglich. — So kam es, daß Slowacki sich verkannt sah. Er fühlte sich gekränkt. Er glaubte sich von „Segnern“ umgeben. Auch Mickiewicz rechnete er dazu. — Wie schmerzlich dieses Unverständnis — diese Einsamkeit auf dem Dichter

Lebense Beschreibung am Kopfe trug. Bemerkte sei noch, daß der Beschreiber der aus Leben gekommenen Henriette Müller ein vorzüglicher Schwimmer und Kanter ist.

Die erste Stadtverordnetenversammlung nach den Ferien findet am Mittwoch, 24. d. Mts., nachmittags 6½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 18 Punkte, darunter:

Einführung und Vereidigung des Stadtrats Ruge; Wahlen; Schaffung einer Stelle für Veterinärpraktikanten für den Schlacht- und Viehhof; Annahme des Ingenieurs Serwacki als ständiger Beamter; Bewilligung von Ruhestands- und Witwenrenten; Erhöhung von Armenunterstützungen; Beschlußfassung über die Mehrausgaben im 1. Vierteljahr 1927; Antrag auf unentgeltliche Vergabe von Baumgrund für eine höhere staatliche Handelsschule; Bau eines Ausstellungspavillons auf dem Messegelände; Ankauf von Gebäuden in Jawade; Tausch von Gelände mit der Straßenbahn; Geländeankäufe.

Beim Erntekranzschießen der Glöwder Schützengilde wurde König Józef Dembiński, 1. Ritter Józef Rónczak, 2. Ritter Józef Szepiński.

Zodesabstürze zweier Kinder. Am Sonnabend mittag zwischen 12 und 1 Uhr fiel aus einem Fenster des 3. Stocks eines Hauses der ul. Kantata (fr. Bismarckstr.) der 5jährige Wladyslaw Kurzybom und fast gleichzeitig die 5jährige Stanisława Skoma aus einem Hause der Kirchstraße; beide Kinder wurden in das Stadtkrankenhaus geschafft, wo sie fast gleichzeitig gegen Abend starben.

Auf das politische Mittempsanden ganz richtig spekuliert haben zwei gefährliche Gauner namens Wladyslaw Grzybowski aus Kattowitz und Wilhelm Jüttner aus Schlophenitz. Sie tauchten in verschiedenen Städten Polens auf und wußten hier, wie von polnischer amtlicher Seite einwandfrei festgestellt ist, durch das erlogene Märchen, daß sie nach Verbüßung längerer, natürlich „schuldblos“ erlittener Gefängnisstrafen aus Deutschland ausgewiesen worden seien, Herzen und Hände ihrer polnischen Mitbürger geistreich zu machen. Die smarten Jungen eiften durch ihre rührsame Erzählung u. a. beim Magistrat in Culm 10 Zl. in einem Warschauer Bureau Komu Swiat 21 sogar 50 Zl. los und machten sich davon einen guten Tag. Die ganze schöne Erzählung macht zweifellos der Phantasie der beiden alle Ehre. Es handelt sich um zwei ausgekochte Burschen, die schon wiederholt notgedrungen hinter schwebenden Gardinen einen großen Teil ihres ereignisreichen Lebens verbrachten. Uns soll es aber nach unseren Erfahrungen gar nicht wundern, wenn demnächst wieder einmal eine Schauerarmee von der deutschen Grausamkeit gegen „einwandfrei“ polnische Staatsbürger durch den polnischen Blätterwald die Runde macht.

Unter schwerem Verdacht. In das hiesige Gefängnis eingeliefert wurde ein Karl Reider aus Grzegorz (fr. Friedrichsau), Kreis Gajowitz, unter dem Verdacht, seine Frau Józefa, mit der er in Unfrieden gelebt hätte, auf dem Heuboden aufgehängt zu haben.

Warnung vor einer diebischen Greifin. Am Freitag sprach eine, in den 70er Jahren stehende, altemodisch gekleidete Frau bei einer Frau Wiggalska in der ul. Matejki 51 (fr. Neue Gartenstr.) vor und bat um eine milde Gabe und Essen. Sie wurde mit Raffee und Semmeln bewirtet und schloß sich dankbar für die gewährte körperliche Erquickung ein. Jedoch, das sie offenbar unter dem großen Umschlageloch, das sie trug, versteckte. Sie ist etwa 70 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat ein blaßes Gesicht, graue Haare und ist mit einem unter dem Kinn zugebundenen schwarzen Hut und mit einer schwarzen, weiß punktierten Bluse gekleidet. Vor der Spitzbuben wird gewarnt.

Und wieder das offenkundige Parterrefenster! Heute früh 4½ Uhr war die Schneiderin Marja Starzonek, die in einem Hause der Halldorfstraße wohnt, aufrichtig erschrocken, als sie durch ein Geräusch aus dem Schlafe erwachte und vor ihrem Bett einen jungen Mann stehen sah, der sie barfuß zur Herausgabe von Geld aufforderte. Mitleidlich wies sie auf eine auf dem Tische liegende Handtasche, die er mit sich nahm, um auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, wieder zu verschwinden, durch das fahrlässigerweise offen gelassene Fenster der Parterrewohnung! Wann endlich werden es die Leute lernen, den Herren Spitzbuben ihr „ehrliches“ Handwerk nicht allzu sehr zu erleichtern!

Warnung vor fälschlichen Kunstphotographen. Vor einiger Zeit bestellten drei junge Leute bei einer Druckerei in der Wierbiecie 46 (fr. Bittorfstr.) Formulare für ein angebliches künstlerisches Photographenatelier von R. Sodacki in der St. Martinstr. 64 auf Lieferung von Bergköpfernungen alter Photographien zum Preise von 20 Zl. auf die jedesmal die Hälfte als Anzahlung geleistet werden soll. Die jungen Leute haben es offenbar auf eine großzügige Prellerei ihrer Mitmenschen abgesehen; denn eine solche Firma gibt es an der genannten Stelle überhaupt nicht. Den Buchdruckereibesitzer haben sie bereits um die größere Hälfte der Druckkosten für die Formulare geprellt, nachdem sie nur 20 Zl. angezahlt haben. Also Taschen zu!

schrieben, hören wir aus seinem Briefe an Krasinski. Er midmete ihm die „Villa Weneba“ und bittet mit wunderbarer Seele: „Verlasse nur Du mich nicht inmitten der kalten Welt, die meine heißen Worte, in denen meine Tränen und mein Herzblut gitzern, nicht hört oder nicht hören will! Nur Du laß mich die Kühle nicht fühlen, die mich von den Menschengebürgen her anweht!“ — Krasinski war auch der einzige, der Slowacki richtig einschätzte: „Wahrlich, wahrlich“, schrieb er an einen Freund, „ich sage euch, ihr werdet ihn. Es wird aber die Zeit kommen, daß ihr ihn anerkennen werdet!“

1842 gefellte sich Slowacki zur Sekte Tomianskis. — Andreas Tomianski, der Sohn eines litauischen Gutsbesizers soll im Jünglingsalter mehrere Jahre blind gewesen sein und durch ein Wunder das Augenlicht wiedererhalten haben. Er hielt sich seitdem für einen Gottesgesandten. Als er im eigenen Vaterlande kein Gehör fand, wandte er sich ins Ausland. In Paris versuchte er auf die polnischen Emigranten zu wirken. Er trat öffentlich als Messias der Menschheit auf, forderte moralische Wiedergeburt und verkündigte die Wiederherstellung Polens. Er fand viele eifrige Anhänger. Auch Mickiewicz war darunter. Tomianski hatte die Frau des Dichters aus geistiger Erkrankung geheilt; dies Ereignis hatte die beiden Männer zueinander geführt. Mickiewicz wurde für den anderen eine werbende Kraft.

Angezogen von der genannten Forderung und der jedes Polensherz erregenden Verkündigung schloß sich auch Slowacki jenem Kreise an. Weiter fesselte den Phantasten die Lehre von Seelenwanderungen, von lichten und dunklen Geistern, die im Kampf miteinander stehen, vom Ruft, von Männern der Vorzeitung, von erleuchtender, göttlicher Gnade... Er wurde in diesem Kreise ein anderer, ein edlerer und höherer Mensch. Er vergaß seine Eitelkeiten. Er legte seine Neizbarkeit ab. Er ließ seine Empfindlichkeit. Wir sehen ihn unter Tomianskis Einfluß ruhig, fromm, ergeben und mild werden. Gegen sich selber wurde er aber um so strenger. Er gab seine romantischen Neigungen auf. Er wurde ein aufrichtiger Christ. Er vertiefte sich in philosophische Schriften. Er näherte sich wieder Mickiewicz.

In dieser Wandlung schuf er die beiden Tragödien: „Księża Marek“ und „Sen iębrny Salomei“. Wieder Tragödien! Das Tragische hing ihm zu sehr an, als daß er es trotz aller religiöser „Lehre“ lassen konnte. Gedanken von der Allmacht der christlichen Liebe reden in den neuen Werken aber von dem „neuen“ Slowacki. In diesen Zeitschriften fällt auch ein Gedicht: „Odpowiedz na pytanie przysłane“.

Sein letztes Werk „Król — Duch“ — geschrieben auf seinem letzten Lager — blieb unbenutzt. Der Dichter wollte darin das Geheimnis des Anfangs und des Endes, das Geheimnis der Wirkung des heiligen Geistes — „Król — Duch“ — in den Führern

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Kollereiverkaufsstelle Halldorfstr. 22 28 Pf. Butter, Milch, Sahne und ein Damenjackett im Gesamtwerte von 172 Zl.; auf dem Sokolnizplatz einem Herrn eine silberne Herrenuhr mit Kette im Werte von 200 Zl.; aus einer Wohnung ul. Ławowa 14 (fr. Bismarckstr.) am Sonnabend ein Oberbett, ein Anzug und ein Paar Schuhe für 130 Zl.; aus dem Hause Breitestr. 6 ein Fahrrad „Brennabor“ für 80 Zl.; aus einem Bildergeschäft Halldorfstr. 7 mehrere Bilder für 167 Zl.; aus einem Reiseforbde einer Pelagia Kaczor in der Posenerstr. 17 115 Zl.; am Sonnabend auf dem Hauptbahnhofe am Zuge einer Anna Duziat aus Berlin 30 deutsche Mark und 22 Zl.; im Wartesaale 4. Klasse einem Jan Ganijszewski aus dem Kreise Posen 200 Zl.; einem Ignaz Wdłłec auf der Straßenbahn der Linie 4 am Freitag eine Geldtasche und ein Personalausweis; dem Kaufmann Gierzel in der ul. Kraszewskiego 15 (fr. Hedwigstr.) verschiedene Futter- und sonstige Stoffe im Werte von 278 Zl.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh + 1,08 Meter, wie am Sonntag früh, gegen + 1,15 Meter am Sonnabend früh.

X Vom Wetter. Heute, Montag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 17 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Montag, 22. August. Evang. Verein junger Männer. 8: Posaunenchor.

Dienstag, 23. August. Männerturnverein-Posen, abends 7½ Uhr: Übungsstunde in der Turnhalle.

*** Aus dem Kreise Posen.** 21. August. In der Ziegelei in Kotowo geriet die Arbeiterin Bronisława Smilowska am Sonnabend vormittag mit dem Kopf zwischen eine Winde, so daß er ihr stark gequetscht wurde. In bedenklichem Zustande wurde sie in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Aus der Wojewodschaft Posen.

pg. Althoven, 21. August. Auf ihrem alterwürdigen Friedhof in Robatschin durfte die evangelische Kirchengemeinde Althoven am Sonntag, 14. d. Mts., ein Ehrendenkmal für ihre Gefallenen einweihen, deren Namen auf der schon im Jahre 1920 enthüllten Gedächtnistafel in der Kirche verzeichnet stehen. Kurz vor Beginn des Krieges war am Eingange des Dorfes ein Kriegerdenkmal aufgestellt als Erinnerung an die Feldzüge von 1864, 1866, 1870/71. In den Ereignissen der letzten Jahre war das Denkmal seines Schmuckes beraubt und schwer beschädigt worden, so daß es einen wenig erfreulichen Anblick bot. Da der Platz für ein anderes Denkmal gebraucht wurde, wurde der Sandsteinobelisk mit den Fundamenten der evangelischen Gemeinde überlassen. Osenwillige Spenden aus der ganzen Gemeinde machten die würdige Erneuerung möglich. Jetzt trägt ein schlichtes Kreuz das Denkmal mit seiner neuen Inschrift: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ An der Feierstunde nach dem Gottesdienste nahm fast die gesamte Gemeinde teil. In den Liedern des Kirchenchors, im Lichterwort und Ansprache kam der Schmerz um schwere Verluste aber auch die reiche Kraft des Christenglaubens zum Ausdruck. Ein schwer verwundeter Feldzugteilnehmer legte im Namen der Gemeinde einen großen Vorbeerkranz nieder, ihm folgten mit vielen Kränzen und Blumen die Angehörigen und Freunde der Gefallenen, deren Andenken unter uns im Segen bleibt.

*** Bromberg, 19. August.** Ueber den Bromberger Postverkehr macht die „Deutsche Rundschau“ folgende Angaben: Im Juli wurden von Bromberg 928 540 Briefe abgesandt, während 643 173 Briefe hier ankamen. Eingekommene Briefe gingen 37 283 von Bromberg ab, während 43 993 hier eintrafen; Wertbriefe wurden 817 abgesandt und 1161 gingen ein. Pakete gingen aus Bromberg 17 326 ab, während 12 403 nach hier gerichtet waren; bei Wertpaketen waren die Zahlen 821 und 1715; bei Nachnahmepaketen 436 und 3138. Ueberweisungen wurden in Bromberg 12 241 über die Summe von 1 437 628 Zl. ausgegeben, nach Bromberg 18 834 über eine Summe von 2 113 719 Zl. Zeitungen wurden versandt 804 770, während nur 132 123 hier eingingen. Telegramme wurden 804 770 ausgegeben und 8831 trafen ein. 1 018 562 Ferngespräche wurden in der Stadt geführt; von anwärts wurden 25 373 angemeldet, von Bromberg nach auswärts 2 712.

*** Gilehne, 22. August.** Die Säckereiung hat den Preis für ein 2½-Pfund-Brot von 100 auf 85 gr herabgesetzt und das Gewicht der Semmeln von 30—40 auf 40—50 Gramm erhöht.

*** Kempen, 21. August.** Der Magistrat wählte an Stelle des ausgeschiedenen Direktors des hies. weiblichen Gymnasiums Prof. Borghsi die Frau Prof. Julie Szarowska-Posen, Lehrerin der dortigen Frauenschule, zur Direktorin.

*** Krotoschin, 21. August.** Wacławn Kobuski erwirb für 5000 Zl. das Grundstück des Franziskaner Klosters.

*** Mogilno, 21. August.** In der Nacht zum 15. d. Mts. brach im Dorfe Szczępanowo aus bisher unbekannter Ursache auf dem Gehöft des Besitzers Florian Trzyllich ein Brand aus, der derart schnell um sich griff, daß als das Feuer bemerkt wurde, bereits eine Scheune und ein Stall in Flammen standen und an ihre Rettung nicht mehr zu denken war, so daß die zur Hilfe herbeigeeilten Dorfbewohner ihr Augenmerk darauf richten mußten,

seines Volkes und in dem ihnen von Gott anvertrautem Volke zu helfen...

Es kam das bedeutungsvolle Jahr 1848. Fast an allen europäischen Höfen brachen Revolutionen aus. — Mickiewicz — in Paris als Professor für slavische Literatur — hatte die polnische Idee gepflegt und verbreitet. Er hatte Begeisterung für eine Erhebung aller bedrückten Völker zum Kampfe um die Freiheit geweckt. Krasinski hatte die Sehnsucht nach einer Auferstehung des alten Polenreiches ebenfalls wach gehalten. Slowackis Schriften waren in den Herzen der Polen auch nicht ohne Widerhall geblieben, wie er oft trübfinnig wachte.

So kam die Februar-Revolution für Paris. Für Berlin kamen die Märztage. Überall brodelte es. Nur im großen Ausland blieb es ruhig. Was wunder, daß damals in Posen, Krasau und Lemberg polnische Nationalgarden gegründet wurden! daß hier im Posenischen — um Posen, bei Breslau — sich damals die „Kosnierka“ abspielte!

Den nahen Tod in sich tragend, wurde Juliusz Slowacki von Paris nach Posen geschickt, die Aufstandsbewegung zu unterstützen. Nach ein paar Monaten aber wurde er von der preussischen Behörde aus Posen verwiesen. Er zog sich nach Breslau zurück. Hier hatte er eine große Freude: er sah seine Mutter wieder. Achtzehn Jahre hatte er sie nicht gesehen!... Mehrere Wochen verlebte er hier an ihrer Seite, getragen von ihrer Liebe, todsich... Von Breslau ging er wieder nach Paris zurück, wo er am 3. April 1849 — noch nicht ganz vierzigjährig — starb.

Ein heißes, sehnüchtes Herz, ein Herz voller Liebe zu Volk und Vaterland, hatte zu schlagen aufgehört. Ein großer Dichter mit hinreichender Herrschaft über Sprache und Vers war dahingegangen. Ein treuer Sohn Polens war entschlumert. Fern von der geliebten Heimat — in einem ungeliebten Ort — hatte er sein Grab...

Wie sagte er einmal in seiner bildreichen Sprache von seinen Dichtungen?

„Wenn ich in des Vaterlands Asche scharre und dann meine Hände auf meine Harfe lege, so erheben sich vor mir Visionen und jede legt mir auf die Saiten ein Sonett, eine Tragödie, eine Legende oder eine Ode. Jede flüstert: Lehre dein Volk ausharren; lehre es Wahrhaftigkeit, Opferbereitschaft und Treue! — O, wie mein Herz zittert! Ob ich die goldenen Saiten meiner Harfe zu meistern vermag?... Ich höre die schlagenden Herzen in meinem Volke... Ich fühle, daß mein Volk siegen wird, wenn ich meine ganze Seele in goldener Treue und in sonnenheller Wahrhaftigkeit in mein Lied ergebe...“

Er hat seine Harfe mit reiner und treuer Hand gemeistert. Wir stehen mit Achtung vor diesem großen Sohne Polens. Margarete Nachtigal.

die angrenzenden Gebäude zu retten. Außer den beiden Baulichkeiten verbrannten auch noch 2 Pferde, 2 Kühe, 12 Gänse, 11 Enten und 45 Hühner. Der Schaden beziffert sich auf annähernd 12 000 Zl., so daß der Besitzer, da die Scheune und der Stall nur auf 5 800 Zl. versichert waren, einen erheblichen Verlust erlitt. Durch die bisherigen Nachforschungen konnten die Ursachen des Feuers noch nicht festgestellt werden, doch liegt die Vermutung nahe, daß diese auf unvorsichtiges Umgehen mit Feuer zurückzuführen ist.

*** Dirmow, 21. August.** Dieser Tage feierte die hiesige Ortsfeuerwehr ihr 60jähriges Jubiläum. Im Gründungsjahr zählte sie 94 Feuerwehrleute; heute zählt sie 107 Mitglieder. Brandmeister ist Kolodziejczak.

*** Rawitsch, 21. August.** In Anbetracht des vollständigen Erlöschens der Tollwut in unserem Kreise und in Polzow, Kreis Krotoschin, sind von der Behörde alle bezüglichen Vorbeugungsmaßregeln aufgehoben worden.

S. Rogasen, 21. August. Dienstag abend gegen 9 Uhr brach in einem Schuhwarengeschäft in der Großen Posenerstraße Feuer aus, das nach kurzer Zeit gelöscht war, der Schaden ist nur gering. Der Inhaber des Geschäfts wurde als der Brandstifter verdächtig verhaftet. — Auf dem Wochenmarkt am Freitag gab es reichlich Getreide, gefordert wurden für das Paar 45—65 Zl. noch war die Nachfrage sehr gering, und es wurde kaum etwas verkauft. — Die Umbauarbeiten an dem bisherigen Dröje'schen Hotel zur deutschen Privatschule sind gut fortgeschritten, so daß das neue Schuljahr in den neuen Räumen rechtzeitig beginnen kann. — Das ungünstige Wetter der letzten Tage hat die Ernte wieder aufgehoben, so daß noch ein Teil Hafer auf dem Felde ist, zum Teil sogar noch ungemäht.

*** Samter, 21. August.** Unter dem Geflügel der Frau Dr. Glowacka hier selbst, ist, wie der „Kurj. Pozn.“ meldet, eine hierbeinige Ente zur Welt gekommen. Die Besitzerin soll dem außerordentlichen Tierchen zwei Beine durch Operation entfernt haben, und nachdem die Wunde verheilte, gleicht das Wundertier allen anderen Enten.

*** Schults, 21. August.** In der hiesigen staatlichen Forstasse wurden, dem „Kurj. Pozn.“ zufolge, Mißbräuche zum Schaden des Staates entdeckt, die der Rentant Alexander Lewandowski verschuldet hat. Der unterschlagene Betrag übersteigt 10 900 Zl.

*** Wollstein, 19. August.** Die Generalversammlung der deutschen Genossenschaftsbank Wollstein fand am Montag unter Vorsitz des Buchhändlers Scholz statt. Vorgelesen wurde der Jahresbericht durch den Direktor O. Paulsch, worauf die Bilanz für das vergangene Geschäftsjahr genehmigt wurde. — Auf dem Neubau des katholischen Waisenhauses wurden nach längerer Pause die Bedachungsarbeiten wieder aufgenommen. Unter den beschäftigten Handwerkern entstanden am Dienstag auf dem Schützenfestplatz Streitigkeiten, die in eine Schlägerei ausarteten. Die anwesende Polizei in Stärke von drei Mann griff jedoch sofort ein und brachte die Hauptbeteiligten ins Polizeigewahrsam. — In der zum größten Teil deutschen Grenzgemeinde Jaromierz sind gewählt und bestätigt zum Schulzen und Steuererheber der Landwirt Johann Lehmann und zu Gemeindefürsorge die Landwirte Ludwig Sikucki und Hermann Franz.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

*** Graudenz, 19. August.** Eine neue katholische Kirchengemeinde ist in Gruppe mit etwa 2000 Seelen ins Leben gerufen. Außer Ober- und Niedergruppe gehören dazu die Dörfer Bratwin, Marsau und Michelan. Die Seelsorge wird ein Geistlicher ausüben, während der Missionsorden lediglich keine Kapelle in dem früheren Herrenhause der Familie von Bismarck zur Verfügung stellen wird.

*** Graudenz, 19. August.** Im Juni d. Js. wurden dem Landwirt Dobrzyczewski in Blandau 1500 Dollar und zum werten gestohlen. Nachdem die Fahndung nach den Dieben lange Zeit zu keinem Erfolge führte, hat sie nun festgenommen worden. Es handelt sich um einen Michael Mscic aus Ruda und einen Josef Szatorowski aus der Umgegend von Ruda. Man konnte ihnen noch 800 Dollar abnehmen, die Schmuckgegenstände wollen sie, um ihre Spur zu verlöschen, in die Weichsel geworfen haben.

*** Neumark, 19. August.** Die Eheleute Sama in Biskupia, ließen, als sie von Hause fortgingen, ihre kleinen Kinder ohne Aufsicht in der Wohnung zurück. Dabei gab der 6-jährige Sohn seinem Brüdchen, das erst einen Monat zählte, aus Unvorsichtigkeit Essigessenz zu trinken. Der Tod trat auf der Stelle ein.

*** Putzig, 16. August.** Seit einigen Tagen weilt in Nordpommerellen der Kustos des Großpolnischen Museums in Posen, Dr. Brogik. Von Dorf zu Dorf wandernd, studiert er und inventarisiert mit Hilfe photographischer Aufnahmen und Skizzen die Träger der Kultur- und Kunstgeschichte Pommerellens. Dr. Brogik hat jetzt in der Nordhälfte Pommerellens eine so große Zahl gotischer Schnitzereien, aus den Jahren 1400—1450 herührend, gefunden, daß es alle seine Erwartungen übertrifft. Gemäß seiner Versicherung besitzen ein paar der dortigen Kirchen zwei bis vier solcher gotischen Schnitzwerke. Der Bischof Olszewski erteilte Dr. Brogik die Erlaubnis zur Durchführung seiner Arbeiten in seiner Diözese.

*** Thorn, 19. August.** Nach einer Brandstatistik gab es im Juli d. Js. 39 Brände in Pommerellen. Hieron war in 21 Fällen Blitzschlag die Ursache, in 7 Fällen Brandstiftung, in 7 Fällen Unvorsichtigkeit, in 3 Fällen Schornsteindeckel und in einem Fall Uebertragung vom Feuer eines Nachbargebäudes.

*** Landsburg, 16. August.** Ein trauriger Vorfall ereignete sich hier am Donnerstag nachmittag. Das dreijährige Schöndchen des Kaufmanns Ledermann spielte mit mehreren seiner Kameraden in der Aufsicht des Kaufmanns Wulka in der Langenstraße. Als der Knabe einem vom Hofe kommenden Wagen ausweichen wollte, wurde er von der Deichsel erfasst. Diese drang dem unglücklichen Knaben in den Kopf. Besinnungslos wurde er in das Johanniter-Kreiskrankenhaus eingeliefert. Der Zustand des Knaben ist bedenklich.

Schluß des redaktionellen Teils.

Glauben Sie ja nicht



Daß Ihnen die Kunden auf den Präsentierteller gestellt und in Ihrem Geschäft abgegeben werden.

Werben Sie Ihre Kundschaft selbst

durch zweckmäßige Reklame!

Devisenparitäten am 22. August.

Dollar:	Warschau 8.91, Berlin —, Danzig 8.95.
Reichsmark:	Warschau 212.92, Berlin —.
Danz. Gulden:	Warschau 173.41 Danzig 173.46
Goldzloty:	1.7230 zł.

Posener Börse.

22. 8. 20. 8.	22. 8. 20. 8.
8% Oblig. masta	Dr. R. May (1000 Mk.) 94.50 95.00
Poznań 90.50 90.50	Wyn. Ziem. (1000 Mk.) 2.80 —
3% und 4% Posener	Poznań Sp. Drzewna
Vorkriegsanleihen	(1000 Mk.) 1.05 1.05
8% doł.isty Pozn.	Unia (12 zł) 23.00 23.00
Ziem. Kredyt. 93.75 94.00	Wisła, Bydgoszcz
5% Poż. konwers. 61.00 61.50	(15 zł) 13.50 —
5% Pożyczka Prem. 1.00 —	Wytown. Chemiczna
Bk. Przemysławow	(1000 Mk.) 1.05 1.05
(1000 Mk.) 2.60 —	Arkonka (1000 Mk.) 1.00 —
Arkonka (1000 Mk.) 3.00 —	
Tendenz: unverändert.	

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	22. 8.	19. 8.	22. 8.	19. 8.
Amsterdam	358.50	358.50	Paris	50.07 50.81
Berlin *)	212.92	212.89	Bras	26.51 26.51
London	43.49	43.48	Stockholm	—
Newyork	8.93	8.93	Wien	126.00 126.00
			Zürich	172.46 172.48
*) über London errechnet.				
Tendenz: London fester, Rest behauptet.				

Effekten:

22. 8.	19. 8.	22. 8.	19. 8.
Konwers. Kol.	61.00 61.00	Częstocice	3.00 —
5% Prem. Poz. Dol.	60.00 60.00	A. T. C. Cukru	5.00 4.60
5% P. P. Konwers.	99 99 1/2	W. T. K. Wegiel	95.00 93.50
5%	62.00 62.00	Nobel (50 zł)	49.50 48.25
5% Poz. Dolar	83.00 82.00	Jędrzejewski	40.00 —
10% Poz. Kolej. S.	103.00 103.00	Lilpop	30.50 29.00
Bank Polski	139.25 139.00	Modrzejew	9.20 8.90
Bank Dysk. a 100 zł	132.00 132.00	Ostrowieckie a 50 zł	89.50 89.00
Bk. Handlowy	132.00 132.00	Pocisk	2.50 —
Bank Zw. Sp. Zar.	85.00 —	Rudziński	60.00 58.50
Spies	98.00 —	Zawiercie	38.00 37.50
Starachowice a 50 zł	64.00 61.25	Żyrdard	18.75 —
Brown Boveri	3.00 —	Borkowski	3.35 —
Sila i Swiatlo	96.00 —	Żegluga	0.47 —
Tendenz: behauptet.			

Börsenstimmungsbild. Warschau, 22. August. Im Privathandel war das Geschäft bei behaupteten Kursen eingeschränkt. Grössere Umsätze wurden heute vor und an der Börse mit Starachowice getätigt, die die beste Kurserholung zu verzeichnen hatten. Bankaktien wurden heute wenig gehandelt bei fester Tendenz für Bank Polski. Auch chemische und elektrische Werte hatten nur kleines Geschäft. Sita i Swiatlo ist wegen grösserer Auslandskäufe gut behauptet. Auch Weizel hatte lebhafteres Geschäft bei teilweisem Materialmangel zu verzeichnen. Von Metallaktien waren Lilpop und Modrzejew fester. Der Rest der Aktien unverändert.

Danziger Börse.

Devisen	22. 8.	17. 8.	22. 8.	17. 8.
Geld	25.08	25.07 1/4	Geld	—
London	—	—	Brief	—
Newyork	—	—	Brief	—
Noten:				
London	—	—	Berlin	—
Newyork	—	—	Warschau	57.58 57.72 57.58 57.72
			Polen	57.64 57.78 57.65 57.75

Berliner Börse.

(Anfangskurse).

R.) Effekten:	22. 8.	19. 8.		22. 8.	19. 8.
Dtsch. Reichsbahn	101 ¹ / ₈	101	Oberschl. Koks	103	102.5
Allg. Dsch. Eisenb.	89.5	89 ¹ / ₄	Riedel	65 ³ / ₄	65 ¹ / ₄
Hapag excl.	153 ¹ / ₄	152 ³ / ₄	Ver. Glanz	713.5	714
Nordd. Lloyd excl.	153 ³ / ₄	153 ³ / ₄	A. E. G.	188 ¹ / ₂	187
Berl. Handelsges.	251	250	Bergmann	200 ³ / ₄	200
Comm. u. Privatb.	178	178	Schuckert	209	208 ¹ / ₄
Darmst. u. Nat. Bk.	237	237	Siemens Halske	295 ¹ / ₄	293
Dtsch. Bk.	163 ³ / ₄	163 ¹ / ₄	Linke Hoffmann	—	—
Disc. Com.	159.5	159 ¹ / ₂	Adler-Werke	—	—
Dresdener Bank	167 ³ / ₄	168 ¹ / ₄	Daimler	126	125 ¹ / ₄
Reichsbank	172	173	Gebr. Körting	—	103
Gelsenkirchener	158.5	160 ¹ / ₄	Motoren Deutz	—	—
Harp. Bgb.	207	206	Orenstein & Koppel	142	140
Hoesch	181.5	182 ³ / ₄	Deutsche Kabelw.	106	—
Hohenlohe	25 ³ / ₄	25.5	Deutsche Eisenh.	90	90
Ise Bgb.	—	270	Metalbank	146.5	147
Klöckner-Werke	162 ¹ / ₄	163.5	Stettiner Vulkan	36	36
Laurahütte	91	—	Deutsche Wolle	60.5	60.5
Obshl. Eisenb.	—	100	Schles. Textil	116	115
Phönix	119 ¹ / ₈	119 ¹ / ₈	Feldmühle Pap.	215	215
Schles. Zink	128.5	—	Ostwerke	431	434
Stollb. Zink	—	239	Conti Kautschuk	125 ³ / ₈	125 ¹ / ₄
Dtsch. Kali	—	—	Sarotti	—	192 ¹ / ₄
Dynamit Nobel	147 ⁵ / ₈	147 ⁵ / ₈	Schulth. Pl.	454	454
Farbenindustrie	307	307 ¹ / ₄	Deutsch. Erdöl	161 ¹ / ₈	160.5
Tendenz: abgeschwächt.					

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. August, 2 Uhr nachm. Bei heutiger Wiederaufnahme des Börsenverkehrs nach zweitägiger Unterbrechung hielt sich das Geschäft in engeren Grenzen. Die schon seit einigen Tagen andauernde Abschwächung machte auch heute teilweise auf einigen Gebieten ihren Fortgang. Die Allgemeintendenz ist abgeschwächt. Eine Ausnahme von der rückläufigen Kursbewegung machte Orenstein u. Koppel, Deutsch-Atlantische, Solinger und Hammerstein bei Kurserholungen von 1-2 Prozent. Es spielten dabei Positionsverhältnisse bzw. Nachrichten über befriedigenden Geschäftsgang eine Rolle. Stärker war dies im Verlaufe bei Berliner Maschinen und Schwartzkopf, bei einer Steigerung von über 2 Prozent der Fall. Man erwartet bei dem Unternehmen für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr die Wiederaufnahme der Zahlungen und hörte Schätzungen der Zahlungen von 6-8 Prozent. Am Rentenmarkt machte sich Geschäftstillheit bei abrückelnden Kursen breit. Die Geldverhältnisse am kurzfristigen Markt lassen sich etwas leichter an. Mit Interesse wird die Entscheidung der Ultimogeldgeber erwartet, ob die sich tatsächlich zu einer Ermässigung des Satzes, der für Medio 8 1/2-9 Prozent betragen hatte, verstehen werden.

Handelsnachrichten.

Vom Lodzer Textilwarenmarkt wird uns berichtet, dass die Situation für Baumwollwaren gegenwärtig recht matt ist. Während der Kleinhandel bisher immer noch einigermaßen rege war und der Grosshandel wenigstens noch einige Umsätze zu verzeichnen hatte, muss jetzt auf beiden Seiten von einer vollkommen toten Saison gesprochen werden. Man erwartet erst gegen Ende dieses Monats wieder eine neue Belebung des Geschäfts. Am 9. d. Mts. sind die Baumwollnotierungen um 20% gestiegen, was auf dem Lodzer Markt konsternierend gewirkt hat, da diese Erhöhung innerhalb einer Woche vor sich ging. Sollte dieser Preis längere Zeit bestehen bleiben, dürfte doch mit einer erneuten Versteifung im Handel zu rechnen sein. Angesichts der schon erwähnten neuerlichen Zunahme von Wechselprotesten und der schleppenden Zahlungseingänge aus der Provinz gewähren die Lieferanten nur mit grösster Vorsicht Kredite. Belehrt zeigt sich der Wollwarenmarkt. Besonders werden Bieher und Velour gefragt, wobei Abschlüsse gegen 4-5 Monatswechsel zustande kamen. Nach anderen Wollwaren blieb die Nachfrage bisher im allgemeinen noch gering. Die Fabriken arbeiten aber sehr intensiv, um ihre geräumten Lager wieder aufzufüllen. Man rechnet also auf jeden Fall mit einer guten Wintersaison. Der Textilwarexport zeigte auch im Juli steigende Tendenz. Er betrug im ganzen 734 189 kg i. W. v. 7 165 634 zł. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um fast 40% und gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um fast 16%. Von der Gesamtmenge entfielen auf weisse Baumwollwaren 25 222 kg i. W. v. 256 460 zł, auf farbige 606 973 kg i. W. v. 5 038 112 zł, auf halbwole Waren 11 802 kg i. W. v. 128 032 zł, auf Wollwaren 49 346 kg i. W. v. 647 779 zł. Besonders stark hat die Ausfuhr von farbigem Kammkarn zugenommen. Sie betrug 40 845 kg i. W. v. 1 095 251 zł. Der Hauptexport richtete sich wieder nach Rumänien i. W. v. 3 694 000 zł (gegen 2 138 000 im Juni, aber 6 466 000 zł im April d. Js.). Die Ausfuhr nach Litauen stieg weiter auf ca. 800 000 zł (gegen 623 000 zł im Juni und 231 762 zł im Mai d. Js.). Diese Erscheinung sollte angesichts der bevorstehenden neuen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Litauen von der deutschen Textilindustrie besonders beachtet werden, da die eben erwähnte Steigerung zweifellos auf ihre Kosten geht. Zugenommen hat auch der Lodzer Export nach China, Japan und Indien.

Der Kunstdüngerverbrauch der polnischen Landwirtschaft scheint sich im laufenden Wirtschaftsjahr wieder bedeutend zu steigern, nachdem er im vorigen, wie schon erwähnt, einen Rückgang erfahren hatte. Nach soeben veröffentlichten amtlichen Daten wurden in der letzten Frühjahrssaison von Oktober 1926 bis April 1927 an künstlichen Düngemitteln verbraucht: 165 964 t Kalisalz (davon 61 027 t ausländische), 87 981 t Stickstoffdüngemittel (davon 31 011 Chilealpeter), 111 459 t Phosphordüngemittel, wovon 64 180 auf Superphosphat, der Rest auf Thomasmehl entfielen, insgesamt also 365 404 t. In der Frühjahrssaison 1925/26 wurden nur 279 586 t verbraucht. Die Zunahme betrifft vor allem Kalisalz und Stickstoffdüngemittel. Der Verbrauch an Phosphaten in der diesjährigen Herbstsaison wird auf rund 200 000 t geschätzt, der Gesamtverbrauch an künstlichen Düngemitteln auf etwa 290 000 t. Damit würde sich der Gesamtverbrauch im laufenden Wirtschaftsjahr auf über 655 000 t (gegen 525 544 t im vorigen Wirtschaftsjahr) steigern.

Bauarbeiterstreik in Lublin. Am 18. d. Mts. ist in Lublin ein Maurerstreik ausgebrochen. Die Maurer fordern 45% Lohnaufbesserung, während die Arbeitgeber höchstens 15% bewilligen wollen.

- Generalversammlungen.
27. August. „Dom Konfekcyjny Poznań“. S. A. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in den Räumen der Gesellschaft in Posen, Stary Rynek 98-100.

30. August. „Cukrownia Kościńska“. S. A. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in der Zuckerfabrik in Kosten.

6. September. „Kościńska Kolej Powiatowa“. S. A. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr im Sitzungssaal der Kreisabteilung in Kosten.

Wochenbericht aus Danzig

(Von unserem Danziger Berichterstatter.)

Danzig, den 20. August 1927.

Die Geschäftstätigkeit in Danzig war in der Berichtswoche wenig lebhaft. — An der Devisenbörse stellten sich am 19. August Zlotynoten auf 57,60 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,14% Gulden. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 111 1/2%, Danziger Privatbankaktien 95%, Danziger Hypothekbankaktien 134 1/2%, 8%ige Danziger Hypothekbankpfandbriefe Ser. I bis IX 99%, Ser. X bis XVIII 98 1/2%, 7%ige Danziger Stadt-Anleihe von 1925 96%, 4%ige Danziger Stadt-Anl. von 1919 44,50 G, 5%ige Danziger Roggenrentenbriefe 9 G und 5%ige Danziger Gold-Anleihe 4,90 G. In den Effektenfreiverkehr wurden Danziger Bank für Handel und Gewerbe-Aktien mit 136% und Danziger Hypothekbankpfandbriefe von 1914 mit 65 G genannt.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 15. August weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 17 090 625 G, an deckungsfähigen Wechseln 19 486 694 G, an Valuten 29 845 659 G, andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 34 602 920 G auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 40%, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 66,6%, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 103,6 gegen 100,2% per ultimo Juli.

Ihre Abschlüsse für 1926 veröffentlichten letzthin die Polnisch-Danziger Eisenkonzern-A.G. (Akt.-Kap. 700 000 G, Reingewinn 38 691 G, Dividende 5%), ferner die „Pinus“ A.-G. für Holzverwertung (Reingewinn 2338 G und die Osteuropäische Bank A.-G. (Verlust 2417 G). In der am 12. August stattgefundenen Aufsichtsrats-sitzung der Danziger Hypothekbank A.-G. wurde die Halbjahresbilanz vorgelegt, aus der hervorgeht, dass sich der Pfandbriefumlauf in der ersten Hälfte d. J. um 2,5 auf 20,5 Mill. Gulden erhöht hat. Wie seitens der Verwaltung mitgeteilt wird, hat der Verkauf von Pfandbriefen inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Es kann daher, zumal das Interesse für die Danziger Pfandbriefe anhält, voraussichtlich mit derselben Dividende wie im Vorjahr (8 Prozent) gerechnet werden.

Der Hafenverkehr zeigte ungefähr das gleiche Bild wie in der Vorwoche. In der Zeit vom 13. bis 19. August liefen insgesamt 96 Schiffe ein, hiervon 55 leer und 18 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 104 Schiffe, hiervon 19 mit Stückgut, 39 mit Kohlen und 29 mit Holz. — Am Frachtenmarkt stellten sich Kohlenfrachten nach Südschweden und Dänemark auf 6 sh 6 d bis 7 sh 3 d pro Tonne (je nach Grösse des Schiffes) und Holzfrachten nach der englischen Ostküste auf 41 sh, nach der englischen Westküste auf 50 sh pro Std.

Die Danziger Werft beabsichtigt in Gdingen eine Schiffsreparaturwerft einzurichten. Jedoch sind die hierüber mit der polnischen Regierung geführten Verhandlungen, insbesondere über die Form, in welcher die neue Gesellschaft errichtet werden soll, bisher noch nicht zum Abschluss gelangt. Dem Vernehmen nach legt die polnische Regierung Wert darauf, dass an der projektierten Werft in Gdingen ausser der Danziger Werft auch einige polnische Unternehmungen (darunter die Vereinigte Königs- und Laurahütte) beteiligt werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 22. August. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.

Weizen (neuer)	48.00-49.00	Marktgerste	32.00-34.00
Roggen (neuer)	37.00-38.00	Hafer (neuer)	32.00-33.50
Roggenmehl (65%)	59.00-60.50	Weizenkleie	24.50-25.50
Roggenmehl (70%)	57.50-59.00	Roggenkleie	24.50-25.50
Weizenmehl (65%)	74.00-76.00	Rüben	54.00-56.00
Braugerste	36.00-38.00		
Tendenz: ruhig.			

Warschau, 20. August. Die intensive Feldarbeit hindert stark die Zufuhr nach Warschau, weshalb die Preise in der letzten Zeit gestiegen sind. Dies ist eine Erscheinung, die nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande jedes Jahr auftritt. Gezahlt wurde heute: Roggen 39-40, Auswahlweizen 50-52, Maltzgerste 37-38, Hafer 40 zł für 100 kg fr. Warschau. Im Zusammenhang mit der geringeren Getreidezufuhr ist auch die Mehlfuhr schlechter geworden, weshalb

Die Bank Polski, Posen zahlte am 22. August, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.28 zł, 100 Schweizer Frank 171.71 zł, 100 französische Frank 34.83 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.58 zł und 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Der Zloty am 20. August 1927. Zürich 58, Newyork 11.20, London 43.50, Riga 63.

die erwartete Preismässigung für Mehl bisher noch nicht eingetreten ist. Gezahlt wurde: Weizenmehl 4/0 (Warschauer) 85-87, Weizenmehl 4/0 77-80, Roggenmehl 4/0 66, Roggenbrotmehl 63, Roggen- und Weizenkleie 26 zł für 1 kg fr. Warschau mit Zustellung an den Empfänger. Die Futtermittelnotierungen in Warschau stellen sich für 100 kg loko Lager wie folgt: Guter alter Hafer 50, gute Sorten Heu 15, Stroh 12, neue Roggenkleie 25, alte Weizenkleie 31.

Danzig, 20. August. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Die Zufuhren nach Danzig betragen: Weizen 15, Roggen 105, Gerste 170, Saaten 25 Tonnen.

Kattowitz, 20. August. Grosshandelspreise für 100 kg in Zloty: Neuer Exportweizen 51-54, Inlandsweizen 49-51, neuer Exportroggen 44-46,50, Inlandsroggen 41-42,50, Inlandshafer 38-41, Inlandsgerste 38-40, Exportgerste 38-40, Leinkuchen 47,50-49,50, Sonnenblumenkuchen 43,50-45, Roggen- und Weizenkleie 26,50-27,50. Tendenz fest.

Bromberg, 20. August. Der „Rolnik“ in Bromberg notiert für 100 kg fr. Magazin oder Bahnhof (bei Waggonpartien gegen 5% billiger): Leinkuchen in Tafeln 50-54, Leinkuchen gemahlen 52-56, Rapskuchen 36-40, Sonnenblumenkuchen 50% in Tafeln 48, Mais loko Bromberg 38, Maisschrot 40. Tendenz fest. Nachstehende Preise loko Ladestation: Weizen 45-47, Roggen 36-37,50, Futtergerste 34-36, Braugerste 37-39, neuer Hafer 33-34,50, Weizenkleie 25,50, Roggenkleie 25-25,50.

Berlin, 22. August. Getreide- und Oelsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 275-279, Sept. 280,5-281, Okt. 277-278 1/2, Dez. 278-278,5. Tendenz sehr fest. Roggen: märk. 227-231, Sept. 239,5-240,5, Okt. 238,5-240, Dez. 238 1/2-239,5. Tendenz steigend. Gerste: Sommergerste 220-268, Futter- und Wintergerste 202-208. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 204-215, Sept. 214, Okt. 211, Dez. 212-211. Tendenz fest. Mais: loko Berlin 194-196. Tendenz fest. Weizenmehl: 35,5-37 1/2. Tendenz fest. Roggenmehl: 31,5-33 1/2. Tendenz fest. Weizenkleie: 15,5-15 1/2. Tendenz fester. Roggenkleie 15. Tendenz behauptet. Raps 285-290, Viktorienbensen 40-46, kleine Speiseerbsen 24-27, Futtererbsen 21-22, Peluschnen 21-22, Ackerbohnen 22-23, Wicken 22-24, Lupinen, blaue 14 1/2 bis 15 1/2, Rapskuchen 15,2-15,4. Leinkuchen 21,4-21,6, Trockenschrot 13 1/2-13,5, Sojaschrot 19,4-20,4, Kartoffelflocken 22,5-22 1/2.

Hopfen. Warschau, 19. August. Preise für 50 kg in Dollar: Vorjähriger best. präparierter Hopfen 90, II. 78-80, III. 60; neuer Hopfen wird hier noch nicht notiert. Die diesjährige Ernte wird gut ausfallen.

Lemberg, 20. August. Am hiesigen Hopfenmarkt sind in der letzten Zeit keine merklichen Aenderungen eingetreten. Die Hopfenpflanze entwickelt sich sehr gut. In einigen Orten ist man schon zur Ernte geschritten, doch kann mit der Gesamternte erst gegen Ende dieser Woche gerechnet werden. Die Ernte soll, wie schon mehrmals berichtet, gut ausfallen. Der Versand des Hopfens an die Brauereien wird höchstwahrscheinlich in der zweiten Hälfte des September erfolgen.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 20. August. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg: Tilsiter und Leimbutter vollfetter Käse 3,60, halbfett 2,80, Romadour vollfett 3, halbfett 2,40, Alpkäse 2,40, Quark 0,60, Tafelbutter 6,60-6,80, Speisebutter 6,20-6,40. Tendenz für Käse behauptet, für Butter fest.

Sosnowitz, 18. August. Die letzten Notierungen für 1 kg im Grosshandel in Zloty betragen: Tafelbutter 1. Sorte 6,80, frische ungesalzene Landbutter 1. 5,20-5,30, gesalzene Speisebutter 4,50, Pflanzenbutter Potokol 3,50, litauischer Käse 4,20, Quark 1, Landkäse 1,40, Schafkäse 1,20, Eidamer 3,60, Tilsiter Käse 3,80. Der Bedarf an Butter ist normal, Tendenz steigend, für den Rest ruhig.

Eier. Kattowitz, 19. August. Preise für 1 Kiste: 1. Sorte 205, 2. Sorte 175; eingeführt wurde hauptsächlich aus dem mittleren Kleinpolen und aus dem Radomer Gebiet. Wegen andauernder Ausfuhr nach Deutsch-Schlesien, wo an der Grenze 102 Rmk. gezahlt wird, ist der hiesige Markt nur ungenügend versorgt. Im Kleinhandel wird für 1 Stück 20 gr gezahlt.

Geflügel. Lublin, 19. August. Am hiesigen Geflügelmarkt steigen die Preise trotz verstärkten Angebotes wegen des starken Bedarfs für den Export. Notiert wurde pro Stück: Alte Hühner 2,50 bis 5,50, Hühnchen 1,25-1,90, junge Auswahlgänse 4, mittlere 3-3,50, Gänse 1,60-2. Tendenz steigend. Angebot nicht ausreichend.

Vieh und Fleisch. Sosnowitz, 18. August. Notierungen des hiesigen Magistrats für 1 kg: Rindfleisch 2,40, Kalbfleisch 2,60, Schweinefleisch 3,50, frischer Speck 1. Sorte 4, 2. Sorte 3,80, Räucherfleisch 6,30, Schweineschmalz 5.

Lublin, 18. August. Am hiesigen Fleischmarkt herrschte in der letzten Zeit Mangel an Ware wegen der starken Schweineausfuhr nach den Kurorten und nach dem Ausland. Notiert wurde für 1 kg: Rindfleisch 2,35-2,40, Kalbfleisch 2,40-2,50, Speck 4,20-4,40, Schmalz 5, Speckseite 3,80-4, Schinken 3,80-4, Schweine Lebendgewicht 2,70-3,25 für 1 kg im Grosshandel. Tendenz fest. Angebot ungenügend.

Fette. Warschau, 18. August. Am hiesigen Markt für Schmalz und amerikanischen Speck ist der Preis wegen der kleinen Kontingente sehr hoch. Trotzdem wäre der Preis auch ohne die Anwesenheit dieser amerikanischen Waren wegen der letzten Preiserhöhung für Schweine auf 5 zł gestiegen. Notiert wurde für 1 kg loko Lager: Schmalz Standard 3,75-3,80 zł, Speck 3,55. Ohne Zoll auf Danzig für 100 kg: Schmalz 31,75-32, Speck 30,25 Dollar. Speckmangel herrscht in Oberschlesien, das im Verhältnis zu seinem Bedarf zu kleine Kontingente besitzt.

Naphtha. Borystaw, 20. August. Die Lage am hiesigen Roh-naphthamarkt ist im allgemeinen unverändert. Ausser der Aktien-gesellschaft „Nafta“, die weiterhin für 1000 kg Rohnaphtha 240 Dollar zahlt, kauft sonst niemand. Der Gaspreis ist für Juli auf 5,76 zł für 100 Kubikmeter festgesetzt worden. In dem Schacht „Ludwig“ in Horodyszcz ist man in einer Tiefe von 1527,30 Metern auf eine Tagesproduktion von 1,8 t und 15 cbm Gas per Minute gestossen. Der Schacht „Cesia“ in Ratocin (Premier) wird nach jahrelangem Stillstand wieder aufgebaut. Dortselbst ist man bei den Bohrungen schon auf 1300 Meter angelangt.

Metalle und Metallwaren. Neubethen, 19. August. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 (Vertretung Jozef Wdowinski in Warschau) notiert für 1 Tonne Eisen loko Station Neubethen 210 zł. Warschau, 19. August. Das Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Zloty für 1 kg: Bankzinn in Blocks 15, Hüttenblei 1,35, Zink 1,50, Zinkblech Grundpreis 1,66, Antimon 3,25, Hüttenaluminium 5,25, Kupferblech Grundpreis 4,41, Messingblech 3,70 bis 4,20. Die Warschauer Handelsgesellschaft „Elbor“ notiert folgende Preise in Zloty für 1 kg loko Lager: Bankzinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, Eisendach-nagel 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Tacknagel 31 für 1 Kiste.

Kattowitz, 20. August. Ueber die Verteilung des Schrottmärkte. Im Zusammenhang mit den Bemühungen der Schrottzentrale in Kattowitz über Sicherstellung von Schrottlieferungen aus anderen Ländern als aus Deutschland ist am europäischen Schrottmarkt eine etwas festere Tendenz entstanden, die auf den deutschen Schrottmarkt ungünstig einwirkt und ein stärkeres Angebot hervorgerufen hat. Deshalb sollen die deutschen oberschlesischen Hütten mit dem Vorschlag hervorgetreten sein, den Einkaufsmarkt derart zu kontingentieren, dass Polen ausschliesslich in den skandinavischen, baltischen Ländern, auf dem Balkan, in Russland, England und Frankreich, während Deutschland in Belgien, Holland, Luxemburg und anderen überseeischen Ländern Schrott einkaufen soll. Ausserdem bemühen sich die westdeutschen Schrotthandelsorganisationen, bei der Regierung die Ausfuhrerlaubnis für 170 000 t Schrott aus Deutschland zu erlangen, da der deutsche Markt wegen Wegfallens des polnischen Abnehmers in der letzten Zeit eine merkliche Preisdepression zeigt. Die hiesige Zinkindustrie steht seit längerer Zeit unter dem Druck der schwächeren Tendenz an den Weltmärkten. Um die Preise nicht zu ermässigen, erfolgt der Verkauf nur sehr langsam, und der Rest des geförderten Metalles wird aufgestapelt. Daher verschlechtert sich die Beschäftigung und die Produktion in den Zinkhütten von Tag zu Tag.

Baumaterialien. Lemberg, 20. August. Am hiesigen Bau-materialienmarkt fehlt es an Interesse. Die Geschäftsabschlüsse sind minimal. Die Preise für Baumaterialien behaupten sich auf der bisherigen Höhe. Die Tendenz ist abwartend.

Kattowitz, 19. August. Am hiesigen Markt für Baumaterialien herrscht trotz der schwachen Baubewegung feste Tendenz. Der Grund hierfür soll in der starken Ausfuhr von Holz nach dem Auslande liegen. Notiert wird: Kiefernholz 85-90 zł, Kiefernbohrer 1/2 und 1/4 140 zł, 1 und 2 110 zł, behobelte Fussbodenbretter 1 1/2 145 zł für 1 Kubikmeter. Kiefernischlermaterial alle Stärken 150-180 zł, Eichenbretter alle Stärken 210-230 zł. Der Bedarf an Zement ist weiterhin sehr klein. Wegen der im ganzen Lande herrschenden Feldarbeiten werden die Bau- und Ausbesserungsarbeiten vernachlässigt. Für das Land liegen daher keinerlei Kaufaufträge vor. Nur in den Städten macht sich kleiner Bedarf im Zusammenhang mit den Renovierungsarbeiten bemerkbar. Die Zementpreise sind unverändert.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Kongresspolen und Galizien.
* Nowogrodek. 19. August. Schien brach in dem Dorf Nowogrodek ein Brand aus, der durch einen Fren verursacht worden war und durch den 23 Wirtschaftsgebäude vernichtet wurden. Der Brandstifter flüchtete, fiel in einen Brunnen und ertrank.

Wettervorhersage für Dienstag, 23. August.

— Berlin. 22. August. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin unbeständig mit Neigung zu einzelnen Regenschauern, frische südwestliche Winde und unveränderte Temperatur. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Fortdauer der veränderlichen Witterung.

Sport und Spiel.

Internat. Ringer-Weltfreit. Am 20. d. Mts. konnte die „Masse“ Bysta schon nach 2½ Minuten durch Untergriff legen. Stolzenwald kämpfte gegen Kitz 25 Minuten unentschieden. Kitz legte Kucharski durch Untergriff in 8 Minuten auf die gleiche Seite. Kucharski legte Kitz in 28 Minuten. Am 21. d. Mts. wurde Gebauer nun endgültig durch Seiler nach 33 Minuten durch Untergriff geworfen. Bysta legte Schulz durch Kopfbogen in 7 Minuten. Stolzenwald gegen die Masse erzielte Kitz. Gebauer und der Schweizer Grünhagen, ein temperamentvoller Draufgänger, kämpften in schönem Ringen 25 Minuten unentschieden.

Warta-Varzawianka 1:0 (0:0). Der Sieg war sehr schwer erkämpft. Die Grünhagen hatten diesmal aber wirklich nicht mehr verdient. Das säumige Spiel lief den Unwillen der Zuschauer hervor. „Warta“ kann von Glück sagen, daß ein Selbsttor der Gäste in der 25. Minute der zweiten Halbzeit nach einer Pflanze Scherkes zum knappen Siege verhalf. Auch die übrigen Ligaspiele brachten echt englische Ergebnisse: „Wista“ konnte „Legia“ nur 1:0 schlagen und hat wieder die Tabellenführung da J. C. Katowice bauierte. „Wagon“ wurde von Ruch 1:0 geschlagen. Das siegreichende Tor schoß Rebusione in den letzten 15 Minuten. Der Dornmann Ruch. Bremer war einfach phänomenal. Czarni-Turkenta 3:2. L. R. S. wurde von den Touristen 2:1 geschlagen. Polonia — L. R. S. 2:1. — Warta ist durch den Sieg über Warzawianka und die Niederlagen von L. R. S., Legia und L. R. S. an die fünfte Stelle gerückt. Die Tabelle sieht jetzt folgendermaßen aus: Wista, J. C., Wagon Ruch, Warta, L. R. S., Legia, Polonia, L. R. S., Touristen, Czarni, Kaszowka, Warzawianka, Turkenta.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Montag, 22. August.

Posen (270,3 Meter). 13: Börse. 18—19: Konzertübertragung aus der „Wielkopolska“. 19: Übertragung der Oper „Don Juan“ aus Wien. 22:20—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal“.

Warschau (1111 Meter). 17:30—17:45: Die polnischen Schulen im Ausland. 18—19: Tanzmusik aus dem „Café Gastronomica“. 19: Übertragung aus Wien.

Breslau (322,6 Meter). 16:30—18: Nachmittagskonzert. 20: Josef Strauß.

Königsbrunn (1250 Meter). 12—12:30: Englisch für Schüler. 15—15:30: Die deutsche Frau und die deutsche Wirtschaft. 16:30—17: Erziehungsberatung. 18—18:30: Weltpolitik. 18:30—18:55: Englisch für Anfänger. 19:20—19:45: Die deutsche Ballade von Gottfried August Bürger bis Boris von Münchhausen. 20:30: Übertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13:10—14:30: Mittagskonzert. 20:15—21: Weltfällige Stunde. 21—22:35: Sattenspiel und Gesang.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16:15: Nachmittagskonzert. 19: „Don Juan“ Übertragung aus dem Salzburger Stadttheater.

Rundfunkprogramm für Dienstag 23. August.

Posen (270,3 Meter). 14: Börse. 17:30—19: Konzertübertragung aus der „Wielkopolska“. 19—19:10: Beiprogramm. 19:10 bis 19:35: Interessantes aus aller Welt. 19:35—19:55: Wirtschaftsnachrichten. 19:55—20:20: „Der Sogol und seine Taugung im Jahre 1929.“ 20:30—22: Abendkonzert.

Warschau (1111 Meter). 16:35—17: Astronomischer Vortrag. 17:15—18:35: Nachmittagskonzert. 20:30: Konzert aus der Ballée Suisse. 22:30—23:30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 16:30—18: Nachmittagskonzert. 20:30: Konzert aus der Ballée Suisse. 22:30—23:30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 15:45—16:30: „Dorothea“ erzählt das Märchen „Das Weib des Weibes“. 16:30—18: Nachmittagskonzert. 20: Sinfonische Früherwerke Anton Brudners. 22:30: Schallplattenmusik.

Königsbrunn (1250 Meter). 12—12:30: Französisch für Schüler. 16—16:30: Die Bedeutung der Landkarte in Schule und Leben. 17—17:30: Kunst und Natur. 18:30—18:55: Spanisch für Anfänger. 18:55—19:45: Die Schönheit der alten deutschen Stadt. 21: Übertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13:10—14:30: Mittagskonzert. 17:20—18:30: Teemusik. 20: Philharmonisches Konzert.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16:15: Nachmittagskonzert. 20:05: Josef Strauß.

Rundfunk für Mittwoch, 24. August.

Posen (270,3 Meter). 14: Börse. 17:30—19: Konzertübertragung aus der „Wielkopolska“. 19—19:10: Beiprogramm. 19:10 bis 19:35: Englisch. 19:35—19:55: Wirtschaftsnachrichten. 19:55 bis 20: In der Reichsquelle Leschen-Schlesien. 20:30—22: Orgelkonzert Felix Nowowiejski. 22:20—24: Tanzmusik aus dem „Carlton“.

Warschau (1111 Meter). 16:30: Für die Kinder. 17:15 bis 18:35: Nachmittagskonzert. 20:15: Abendkonzert. 22:30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 16:30—18: Nachmittagskonzert. 20:30: Konzert aus der Ballée Suisse. 22:30—23:30: Tanzmusik.

Langenberg (468,8 Meter). 13:10—14:30: Mittagskonzert. 17:20—18:30: Teemusik. 20: Philharmonisches Konzert.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16:15: Nachmittagskonzert. 20:05: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. Anschließend leichte Abendmusik.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Rundfunk-Streuen mit der Hand oder mit der Maschine?**
1. Jeden in der Wirtschaft vorkommenden Dünger auch Kalk und Kalischluff, gleichviel ob feucht oder trocken, gleichmäßig vom kleinsten bis zum größten Quantum, von Anfang bis zu Ende, in jedem Gelände ausstreuen. 2. Sie muß den Dünger speziell auch bei kleinen Quantitäten (z. B. Chilisalz oder Kalkschluff als Kopfdüngung) fein verteilen. 3. Sie muß einfach in der Konstruktion und von solchem Bauart sein, um eine lange Lebensdauer zu gewährleisten. 4. Sie muß von jedem auch dem ungründlichsten Arbeiter leicht und bequem zu bedienen sein. 5. Sie muß in der Streugrenze leicht zu regulieren sein. 6. Sie muß sich auch nach jahrelangem Gebrauch die Gleichmäßigkeit des Streuens bewahren. 7. Sie muß leichtfähig sein. 8. und das ist bei einer Düngereinstreumachine mehr als bei einer anderen Maschine die Hauptsache, sie muß sich schnell und gründlich reinigen und entleeren lassen.

Allen diesen Anforderungen entspricht in denbar höchstem Maße der Original-„Boß“-Düngereinstreuer.

Der in vielen Tausenden von Exemplaren im In- und Auslande zur vollen Zufriedenheit der Benutzer im Betriebe ist. Leider ist diese wirklich vorzügliche Maschine in Polen noch nicht allgemein bekannt, es sind aber auch hier schon eine ganze Anzahl Maschinen, teilweise seit Jahrzehnten, zur vollen Zufriedenheit ihrer Benutzer in Benutzung, worüber glänzende Zeugnisse vorliegen. Der „Boß“ ist ein Walzen-Düngereinstreuer ohne Kette, und zwar unterscheidet sich der Düngereinstreuer Original „Boß“ von anderen Maschinen mit Streuwalze dadurch, daß er im Kasten eine als Stachelwalze ausgebildete Zubringer-Vorrichtung und darunter die eigentliche Streuwalze besitzt. Die Dämpfung des Streuschliffes wird durch einen Schieber mit Handhebel reguliert, dessen Hebel über einen Stalabügel streift, an dem man an Hand der Streutabelle das auszustreuende Quantum einstellen kann, ohne daß Zahnräder auszuwechseln sind. Um ein Aufhängen des Düngers im Kasten zu verhindern, ist ein langsam im Kasten bewegtes Schabewerk eingebaut. Die Reinigung spielt bei einem Düngereinstreuer die größte Rolle. Der Original „Boß“ läßt sich unübertroffen schnell und gründlich reinigen. Nach Lösen von nur 5 Schrauben, die an der Außenseite des Düngerkastens liegen, wird der Boden einfach abgeklappt, so daß alle Teile frei werden und bequem herausgenommen werden können. Die Reinigung kann von Laien mühelos vorgenommen werden, denn es ist streng verboten, irgendwelche zu lösende Schrauben innerhalb des Streustiftens anzufassen.

bringen. Die Schrauben können also durch Dünger nicht feststehen. Der „Boß“ Düngereinstreuer kann auf Wunsch mit einer „Reinigungs“-Einrichtung versehen werden, so, daß der Dünger nur als 16 bis 20 Zentimeter breiter Streifen auf die Pflanzenreihe fällt und zwar in feiner, gleichmäßiger Verteilung. Durch eine neuartige Konstruktion der Fahrrolle ist es mit dem „Boß“ Düngereinstreuer möglich, in voller Breite von Radspur bis Radspur zu streuen. Besonders kommt diese Neuerung in Frage beim Kopfdüngern mit Schluff, wobei dann die Düngereinstreumachine, die Drilmaschine und die Hadmaschine die gleiche Spur haben. Diese Anordnung ist nur beim „Boß“ Düngereinstreuer möglich. Die Generalvertretung für Polen, für den Original „Boß“ Düngereinstreuer liegt in den Händen der Firma Hugo Chodan, davon, Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

— **„Europäische Wirtschafts-Union“.** Den Haag, offizielles Organ des „Europäischen Zollvereins“ bringt in der Nr. 14 vom 15. August Beiträge von Christian Günther, Internationale Tätigkeit in nationalem Dienst; Dr. W. Grotlopp, Das amerikanische Schutz-zollproblem; Rechtsanwalt Ch. Stort, Das mitteleurop. Problem; Christian Günther, Der positive Weg zur Gesundung Europas; Pierre Menès France, NachkriegsEuropa und der Friede; Ludwik Heermans, Der Einfluss der politischen Verhältnisse auf die Weltwirtschaft; Dr. Fr. Darmstadter, Gleichheit; Holland im Weltverkehr. Urrecht, die Stadt der internationalen mediterranean Messe.

— Die Wahl des Berufes ist eine ernste Lebensfrage auch für das jugendliche Mädchen geworden. Ausbildungswege — Erwerbsmöglichkeiten müssen gründlich geprüft werden um das Rechte zu wählen. Ein Hinweis auf den Beruf der Gärtnerin wird nicht nur jungen Mädchen von Nutzen sein, deren Eltern einen großen Garten besitzen und bewirtschaften lassen müssen, sondern auch all denen, die lieber in freier Natur als im Bureau und Zimmer arbeiten wollen, die Freude am Schaffen und Wachslaffen, an der Natur und Blumenpracht haben, die eine gesunde, lästige Arbeit dem Stillstehen vorziehen. An Gelegenheit zur Betätigung und zum Erwerb fehlt es der ausgebildeten Gärtnerin nicht, da Gärtnerinnen auf Gütern, für Privatbesitz und in Handelsgärtnereien immer gesucht sind. Die Ausbildung kann eine dreijährige Lehrzeit in einer Gärtnerei sein, besser ist der Besuch einer Gärtnereischule, wie in Gutesherberge bei Danzig eine solche besteht, wo außer den praktischen Kenntnissen ein gründlicher Theorieunterricht in den Beruf einführt und in kürzester Zeit eine gute Ausbildung erreicht wird.

Zum Bezug

unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat September baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Die Zeitung darf jeden Monat bestellt werden. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder der Post einzufenden, spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongress- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postcheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug“.

Neu! Sogleich lieferbar!

Das Aufwertungsgezet, die Banknoten, insbesondere die Vorkriegsbanknoten.

Rechtsbehalte der Geschädigten von

Dr. Scherer, Rechtsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig.

1 Goldmark (nach auswärts mit Portozuschlag), zu beziehen durch die

Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

J. Kadler

vorm. O. Dümke, Möbelfabrik
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36
(Eingang durch den Hof).

Möbel aller Art!

Arbeitsmarkt

Teilhaber gesucht

äußerst rentabel. Erforderlich 40.000 Zł. Off. an Ann.-Expd. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1662.

Zum 1. 9. 1927 suche evangel. energischen, pflichttreuen

Beamten,

welcher auch zeitweise selbständig disponieren muß. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Makkus, Rabowice, p. Swarzedz.

Suche zum 1. 10. 27 einen zweiten Beamten,

aus guter Familie, der möglichst die Vorgesetzter beiseite hat, desgl. evtl. für den nach gegebener bald einen ersten Beamten, Disposition meine intensive Rübens- und Buchviehwirtschaft leiten kann, aber auch im Stande ist, allein zu disponieren. Letzterer evtl. verheiratet. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche senden an

Dießsch, Chruskovo, pow. Oborniki.

Kultutechniker

mit Aufnahme und Vorseitung vollkommen vertraut, nüchtern und zuverlässig, per sofort gesucht. Gesl. Ang. m. Gehaltsanpr.

Karl Tiesler, E. Kalinkes Nachfolg., Sagan i/Sehl.

Dorotheenstrasse 27.

Oberschles. Handels- Obermüller

mühle, 75 to., sucht erste Kraft. Eintritt nach Vereinbarung. Eingehende Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf an Ann.-Expd. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1658.

Ordentlicher Laufburische

beider Landessprachen mächtig, sofort gesucht.

Drukarnia Concordia Poznań, Zwierzyniecka 6

Evang. Lehrerin

für die hiesige einlässige deutsche Privatschule bei gutem Gehalt zum 1. Oktober gesucht. Patoslawiec, p. Patoslaw, pow. Na wig.

Grimm, Pfarrer.

Buchhalter(in)

gesucht zur Führung eines landwirtschaftl. Rentantes. Besl. it. wird auf erste Kraft mit best. Referenzen. Offert. an Ann.-Expd. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1630.

Suche vom 1. September eheliches

jünger. Mädchen

für Hilfe im Haushalt und Garten, bei Bedarf auch in der Molkerei, stelle evtl. auch Lehrmädchen ein. — Gehaltsanpr. bei freier Station etc. einzuenden

OTTO MANTHEY, Molkereibesitzer,

Kruszwica, pow. Strzelno.

Gesucht für sofort oder später

ältere erfahrene Köchin (Wirtin)

Gehaltsanpr. und Zeugnisabschr. einzusenden an Frau von Schweinichen, Kilarów, poczta Jarocin.

Älteres, erfahrenes Mädchen,

für alle Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht.

Tierarzt MARTEN, Wagrowiec.

Gesucht wird für Arzthaus, Nähe Posen

Mädchen

für Haus und Garten, Köchin vorhanden.

Angebote an die Ann.-Expd. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1652.

Suche zum 1. Septemb. älteres Mädchen

für sämtliche Arbeiten. Kochkenntnisse erwünscht. Off. nebst Bild und Gehaltsansprüchen an Ann.-Expd. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter D. F. 1659.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Freundl. sauberes Zimmer

m. Balkon elektr. Licht, evtl. Klavierben. an 1 oder 2 Damen zu verm. Górna Wilsa 80 III L

In meinem Hause find. 1 bis 2 Schülerinnen bei ritueller Kost Aufnahme.

Frau Wsch. Poznań

sw. Wojciech 22/24 pfr.

Stellengefuche.

Wirtschafts-Inspettor verheiratet, 1 Kind, 39 Jahre alt, 16jährige Praxis sucht ge- stützt auf gute Zeugnisse und Empfehlung vom 1. September evtl. 1. Oktober cr. bei beschei- denen Ansprüchen

Stellung.

Ang. a. d. Ann.-Exp. „Kosmos“, Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1656.

Inspettor, evgl., 25 Jahre alt, 7 Jahre Praxis mit guten

Zeugnissen u. Empfehlung sucht

Stellung

zum 1. 10. auf intensiven Gut. Off. a. d. Ann.-Exp. „Kosmos“, Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1660.

Zg. Landwirt, d. am 15. 10. 1. J. d. Stillsch. gelernt hat

f. m. Gut, i. m. Haus, m. Zwi- mleranpr. Sucht a. d. Ann.-

Exp. „Kosmos“ Sp. z o. o. Po- znań, Zwierzyniecka 6, u. 1658.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1657.

Südfrankreich in Flammen.

Angeheure Ausbreitung der Waldbrände. — Neue katastrophale Verwüstungen.

Die Waldbrände im Var- und Alpes-Departement, die, wie bereits gemeldet, vorgestern nachgelassen hatten, sind gestern unter der Einwirkung des Mistral von neuem angefaßt worden und haben wieder einen gewaltigen Umfang angenommen. Der ganze Wald des Esterel, von Frejus bis über St. Paul hinaus, steht in Flammen. Besonders heftig wütete das Feuer in der Nähe von Roquebrune bei Frejus. Die Sonne ist hinter einer dichten Rauchwolke versteckt, die sich über das ganze Esterelgebirge bis nach Cannes hinzieht. Das Truppenlager von Frejus und das Marine-Lazarett, die ernstlich bedroht waren, mußten gestern abend in allergrößter Eile geräumt werden. Auch die Geschäftsleute, die ihre Läden im Truppenlager haben, mußten mit ihren Vorräten die Flucht ergreifen. Sämtliche zur Verfügung stehende Truppen sind zur Eindämmung des Feuers aufgebogen worden. Aber alle Anstrengungen sind so gut wie nutzlos geblieben, da sich das Feuer infolge starken Westwindes mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitet. Mehrere Bauerngehöfte sind eingeäschert worden. Jedoch sind Verluste an Menschenleben bisher nicht zu beklagen. Weiter südlich in der Gegend von Grasse und Roquefort sind neue Brände zum Ausbruch gekommen, ebenso zwischen Mont Boron bei Nizza und Mentone, wo Tausende von Vektar in Flammen stehen. Auch in den Tälern der Rebue und Tine, nördlich von Nizza, richtet das Feuer große Verwüstungen an. Ferner sind neue Waldbrände im Bezirk von Toulon ausgebrochen. Dort werden Brandherde am Südwesthang des St.

Baume-Verges in der Nähe der Ortschaften La Cadière, St. Anne und Evénos gemeldet, die unter dem Einfluß des Windes ebenfalls große Ausdehnung angenommen haben. Schließlich ist noch ein Waldbrand in der Nähe von Aubagne, zwischen Marseille und Toulon, ausgebrochen.

Das Landwirtschaftsministerium hat heute früh eine längere Note veröffentlicht, in der ein Überblick über die bisherigen Brände gegeben und die Ursachen dargelegt werden. Es heißt in der Note, daß die Entstehung der Brände nicht allein auf Unachtsamkeit zurückzuführen sei, sondern vielmehr auf die in diesem Jahre besonders große Trockenheit an der Riviera. Dadurch sei das dicke Untergras in den Wäldern leicht entzündbar geworden. Den Vorrat, den man etwa erheben könnte, daß das Untergras beseitigt werden müsse, um dem Feuer keine allzu große Nahrung zu bieten, weist das Ministerium mit der Bemerkung zurück, daß das Gezeirp sofort von neuem emporwachsen würde. Eine wiederholte Vernichtung des Untergrases sei aber nicht möglich, da die nötigen Gelder und Arbeitskräfte fehlen. Man habe aber trotzdem einen Plan zum Schutze der Wälder ausgearbeitet, der inessen nur mit weitgehender Unterstützung der Provinzialverwaltung von den örtlichen Schutzverbänden, die sich überall in den bedrohten Gegenden gebildet haben, verwirklicht werden könne. Dieser Organisations- und Arbeitsplan befindet sich bereits auf dem Wege der Durchführung.

Der Frankfurterkrieg in Belgien.

Eine unparteiische Untersuchungskommission.

Aus Berlin wird gemeldet: Die letzten Ereignisse des Weltkrieges haben die belgische Regierung veranlaßt, der belgischen Kammer drei Memoranden über die Frage der Neutralität, des Frankfurterkrieges in Belgien und der Arbeiterdeportationen vorzulegen. Zwei von diesen Memoranden sind bereits veröffentlicht und den anderen Regierung, darunter auch der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht worden. Das dritte Memorandum über die Arbeiterdeportationen wird demnächst veröffentlicht werden. In diesem Memorandum über die wegen des Frankfurterkrieges gegen Belgien erhobenen Vorwürfe hat die belgische Regierung daran erinnert, daß Belgien im Laufe des Krieges eine Enquete verlangt, und daß es gegen eine solche, wenn auch verspätete Enquete nichts einzuwenden habe. Die belgische Regierung hat bei der Enquete die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Passus gelenkt. Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüße und damit einverstanden sei, als-gleich in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten. Herr Van der Velde hat Herrn v. Koller diese Mitteilung bestätigt und hinzugefügt, daß er davon seine Kollegen in der belgischen Regierung, von denen mehrere auf Urlaub seien, alsbald verständigen werde.

Der Wortlaut dieser Verlautbarung ist zwischen den amtlichen Stellen in Berlin und Brüssel vereinbart worden und bedarf eines kurzen Kommentars. Wie erwähnt worden ist, sind von den drei Memoranden der belgischen Regierung erst zwei dem Auswärtigen Amt übergeben worden, und von diesem ohne Kommentar an den Untersuchungsausschuß des Reichstags weitergeleitet worden. Die belgischen Beschwerden richten sich beinahe ausschließ-

lich gegen die Gutachten des Universitätsprofessors Dr. Meurer über den Frankfurterkrieg und des Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Bredt über die Stellungnahme des Reichstags zum Weltkrieg. Soweit die Neutralitätsfragen getreift worden sind, sind sie bisher vom Untersuchungsausschuß des Reichstags nicht behandelt worden. Aus dem Wortlaut der Verlautbarung geht hervor, daß die Initiative zu einer Untersuchung über den Frankfurterkrieg von der belgischen Regierung ergriffen worden ist. Sie sagt ausdrücklich, daß sie die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Enquete gelenkt hat. Gegenüber einem solchen Angebot war die Haltung der deutschen Regierung durch die Stellung, die sie seit dem Versailler Vertrag eingenommen hat, ohne weiteres gegeben. Sie ist selbstverständlich bereit, alle Schuldfragen, die mit dem Krieg zusammenhängen, in unparteiischem Verfahren klären zu lassen, und sie begrüßt es deshalb außerordentlich, daß durch die belgische Anregung zum erstenmal seit Beendigung des Krieges Mangelklagen worden ist, daß die Schuldfragen am Krieg nicht einseitige Nachfragen sind und vom Kläger nicht gleichzeitig als Richter erachtet werden können, sondern durch ein unparteiisches Gremium entschieden werden müssen. Diese unparteiische Untersuchung erstreckt sich einseitig auf Deutschland und Belgien. Daraus im Augenblick weitergehende Hoffnungen auf eine Einsicht unsrer Gegner und auf die Untersuchung weiterer Kriegs- und Schuldfragen herzu-leiten, erscheint allzu optimistisch und verfrüht. Wie sich das Untersuchungsverfahren über den Frankfurterkrieg zwischen Deutschland und Belgien im einzelnen gestalten wird, läßt sich im Augenblick nicht feststellen, ebensowenig die Frage, ob sich die Untersuchung auf den Frankfurterkrieg beschränken oder auch auf das Neutralitätsproblem und die Arbeiterdeportationen, erstrecken soll. Deutschland steht jedenfalls auf dem Standpunkt, daß das Verfahren soweit wie möglich ausgedehnt werden soll und hofft, daß bis zur Erledigung des Verfahrens weitere Vorwürfe von Belgien lokalweise ruhen möchten.

für Sacco und Vanzetti. Die Polizei verhaftete hierbei mehrere Männer und Frauen.

Den beiden zum Tode verurteilten Italienern Sacco und Vanzetti soll nach einer Meldung aus New York wahrscheinlich eine neue Frist gewährt werden. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, werde jedenfalls die Forderung auf Gewährung einer neuen Frist stellen. Die Aufhebung der Einrichtung wurde gestern durch eine Bittschrift der New Yorker Gewerkschaften vorgeschlagen. Auch aus den übrigen Bevölkerungsschichten sind zahlreiche Gesuche um die Durchführung eines neuen Prozesses eingelaufen.

Die Neubefetzung der nichtständigen Sitze im Völkerrundrat.

London, 22. August. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die letzten Meldungen aus Genf deuten darauf hin, daß dort große Hoffnungen bezüglich der Kandidatur Argentiniens für einen der nichtständigen Ratssitze bei den kommenden Wahlen für diese Körperschaft gehegt werden. Man erwartet, daß Finnland der Schwedisch-Sowjet-Vertrag nachfolgen werde. Das einzige einjährige Mitglied, das gute Aussicht auf Wiederwahl habe, sei das stark von Frankreich unterstützte Belgien. Dies zeige, daß Dr. Benesch nicht mehr bestrebt sei, einen Sitz im Rat zu haben.

Dr. Wirth über die Locarnopolitik.

Paris, 22. August. (R.) In einem Interview mit dem Vertreter des „Excelsior“ erklärte der frühere Reichkanzler Dr. Wirth, daß zwischen Deutschland und Frankreich arges Mißverständnis über die Locarno-Politik bestehe. Frankreich habe den Locarno-Pakt abgeschlossen, um eine bessere Atmosphäre zwischen den beiden Ländern zu schaffen, ohne daß der Versailler Vertrag abgeändert werde. In Deutschland könne man sich aber eine Besserung der Beziehungen ohne Erleichterungen der Lage Deutschlands nicht vorstellen. Vor allem erwarte man die Wiederherstellung der Souveränität des Reiches. Die von Deutschland erwartete Räumung des Rheinlandes sei nicht erfolgt. Wenn die Räumung aber nicht möglich sei, müßte die durch Briand dem Völkerrundrat von Genf abgegebene Versicherung einer Verminderung der Besatzungstruppen in die Tat umgesetzt werden.

Der kommende Höchstzolltarif.

Wie wir bereits am Sonnabend meldeten, soll die polnische Regierung beabsichtigen, demnächst eine Verordnung zu erlassen, die die Einführung eines Höchstzolltarifes gegenüber den Staaten vorsehe, mit denen ein handelsvertragliches Verhältnis noch nicht besteht. Wir verhehlen nicht, daß diese Maßnahme ohne Zweifel in erster Linie Deutschland treffen soll. Daß die kommende Verordnung auch in Deutschland in diesem Sinne empfunden wird, beweist folgende Auslassung der „Polnischen Zeitung“:

Der deutsch-französische Handelsvertrag ist in der „Polnischen Zeitung“ als der schwierigste bezeichnet worden. Die Meldung über die polnischen Pläne sind geeignet, diesem Urteil kritisch zu begegnen. Gewiß, gegenüber Genf und Stockholm bedeutet dieses Abkommen eher einen weltwirtschaftlichen Rückschritt; angesichts des bisherigen praktischen Zustandes aber wird ein Fortschreiten des weltwirtschaftlichen Gedankens nicht in Abrede gestellt werden können. Man hätte nun annehmen sollen, daß allein die Tatsache eines deutsch-französischen Vertrags die handelspolitische Luft ge-

reinigt hätte. Dabei soll nicht verkannt werden, daß in wirtschaftlicher Hinsicht die Zusammenarbeit mit Polen schwieriger ist. Polen hat gerade auf landwirtschaftlichem Gebiet dieselbe Erzeugungsrichtung wie der deutsche Osten. Seine innere Armut, die durch den Nüftungswahn gesteigert wird, zwingt es zur Ausfuhr und macht es zum Preisunterbieter. Ein vollständiges Eingehen auf die polnischen Wünsche würde aber die Landwirtschaft des Ostens und insbesondere Ostpreußens, das gemessen an den polnischen Grenzprovinzen ferner zum deutschen Markt liegt, aufs stärkste schädigen und unter anderem das Problem der Siedlung in Frage stellen. Das gilt es immer wieder klar herauszustellen, wenn die am polnischen Geschäft beteiligten und ficherlich schwer notleidenden deutschen Handelskreise der Grenzgebiete mit Wünschen nach einem Frieden um jeden Preis kommen. Andererseits kann die deutsche Zollpolitik in ihrer Gesamtheit betrieben werden. Deshalb wird man nach den Vorschlägen von Professor Bedmann zu einem System der Kontingentierung bei den Hauptwarengruppen kommen müssen, in denen sich beide Staaten beden. Der Weg mag schwierig, bürokratisch erscheinen, er muß gegangen werden. Alle Beteiligten sollten sich darauf einstellen und eine Lösung versuchen, wobei denn der Streit nur noch um die Höhe der Kontingente gehen würde. Jedenfalls wären alle Grundfährlichkeiten so erledigt. Die polnischen Pläne, die anscheinend aus der verminderten Passivität der Handelsbilanz besonderen Mut schöpfen, sind nicht geeignet, zum Ziel zu führen, sie zeigen eine Hartnäckigkeit, die selbst das Frankreich eines Poincaré nicht aufbringt und die naturnotwendigerweise den gleichen Kampston auf deutscher Seite auslösen muß.

Deutsches Reich. Großfeuer im Kloster.

Berlin, 22. August. (R.) Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus Münden-Glabach, wurde gestern morgen das Kloster in Baldriel, in dem eine große Zahl schwachgängiger Jüglinge untergebracht ist, von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand wurde bemerkt, als die Klosterbrüder in der Kirche weilten.

Ungünstige Wetterlage für Roennede.

Köln, 22. August. (R.) Klinger Roennede studierte gestern abend mit Dir. Polte vom Vachener Observatorium die bis dahin eingegangenen Wetterberichte. Danach sind die Wetterverhältnisse über Irland und dem Kontinent so schlecht, daß ein Start für heute nicht zu erwarten ist.

Dr. Rheinhold über den Dawesplan.

Williamstown, 22. August. (R.) Der 6. Vortrag Dr. Rheinholds im „Institut of Politics“ behandelte die Aussichten des Dawesplanes, der durch die Trennung der Ausbringung der Reparationen in Deutschland von der Uebertragung in fremde Währung einen wesentlichen Fortschritt gegen das Londoner Ultimatum darstellte. Die Zukunft muß lehren, ob die deutsche Wirtschaft auf die Dauer den durch die Reparationen verursachten hohen Steuerdruck ertragen kann. Zweifellos wird Deutschland alle Kraft einsetzen, loyal seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Roennedes Start verschoben.

Köln, 20. August. Mit dem heutigen letzten Probefahrt ist die „Germania“ endgültig von den Gaspar-Werken übernommen worden. Alle Probeflüge und Probefahrten mit dem immer höher belasteten Flugzeug sind ohne irgendeine Störung verlaufen. Alle Teile des Flugzeugs, insbesondere der Junters-L-Motor arbeiten einwandfrei. Die endgültige Ausrüstung der „Germania“ wird bestehen aus zwei großen Tanks, einer größeren Anzahl Kanister verschiedener Größen, Werkzeugs, Zündkerzen, zwei Schwimmwesten, einer Sternsignal-Pistole mit roten Signalsternen, einem Aufstiegsboot zum Aufpumpen und Ausblasen, See- und Landarten.

Nachdem heute nachmittag Roennede vom hiesigen amerikanischen Konsulat eine amerikanische Flagge übergeben worden war, überreichte Direktor Tiesmann von der „Presse“-Verwaltung Roennede auch die Wimpel der „Presse“. Die endgültige Entscheidung über die Auswahl des Junters hat sich Roennede bis morgen mittag vorbehalten. Mit den Tankarbeiten ist begonnen worden. Wie aber mitgeteilt wird, findet infolge der ungünstigen Wetterlage der für morgen in Aussicht genommene Start zum Ozeanflug nicht statt. Aus Hamburg wurde heute vormittag berichtet, daß mit einer Besserung vor zwei Tagen nicht zu rechnen sei. Zurzeit ist die Wetterlage ungefähr dieselbe, wie beim Start der Junters-Flugzeuge.

Heute nachmittag wurden auch die Passformalitäten für Roennedes Ozeanflug erledigt und Roennede, das Gesundheitsattest ausgehändigt. Der amerikanische Konsul Gaddie mit seiner Familie und Herren des amerikanischen Konsulats besichtigten eingehend das Flugzeug, dessen Bau und Einrichtungen ihnen Roennede erläuterte.

Aus anderen Ländern.

Abschluß des Leichtathletiklänckampfes Deutschland—Frankreich.

Paris, 22. August. (R.) Der gefristige Leichtathletiklänckampf Deutschland—Frankreich hat einen von allen Seiten anerkannten außerordentlich erfolgreichen und durch seinen Zwischenfall getrüben Verlauf genommen.

Aufhebung einer Geldfälscherwerkstatt.

Wien, 22. August. (R.) Die Polizei hat in einer Villa in der Nähe von Gichgraben eine Werkstätte zur Erzeugung falscher rumänischer Banknoten zu 100 Lei ausgehoben und die Täter verhaftet.

Letzte Meldungen.

Kriegsgerichtliches Verfahren gegen griechische Seereschiffe.

Athen, 22. August. (R.) Die jüngst wegen eines Aufstandsversuchs verhafteten Offiziere und Unteroffiziere sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Die deutschen Leichtathletiker in Paris.

Paris, 22. August. (R.) Bei einem gestern abend von der französischen Vereinigung für Sport zu Ehren der an den gestrigen Kämpfen beteiligten deutschen Leichtathleten gegebenen Festmahl begrüßte der Vorsitzende Genet die Deutschen. Deutscherseits sprach der Vorsitzende der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik Lang-München, der in seiner Rede für den ausgezeichneten Empfang dankte und die guten sportlichen Leistungen der Franzosen, sowie die von dem französischen Publikum den Deutschen gegenüber gezeigte Sympathie hervorhob. Gesandtschaftsrat Dr. Kieffer entbot im Namen des deutschen Völkerrundrats den Dank an die Franzosen und einen Willkommensgruß an die deutschen Vertreter. Er sagte unter anderem, Politik und Sport hätten gemeinsame Aufgaben zu erfüllen, da sie beide nationale Arbeit für die internationale Verbindung der Völker bedeuteten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptredakteur: Robert Ethra (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: i. V. Alexander Tusch. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner. Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Dru-karnia Concordia Sp. Akc. in Poznan, Zwierzyniecka 6.

Zum Fall Sacco-Vanzetti.

Boston, 22. August. (R.) Der Stellvertretende Generalstaatsanwalt erklärte, daß die Geheimakten des Justizdepartements zwar dem Gouverneur Fuller und den Justizbehörden von Massachusetts zur Verfügung ständen, nicht aber den Verteidigern Saccos und Vanzettis.

London, 22. August. (R.) Im Hyde-Park fand gestern eine Kundgebung zugunsten von Sacco und Vanzetti statt, an der 12 000 Personen teilnahmen. Unruhen ereigneten sich nicht.

Boston, 22. August. (R.) Eine Menschenmenge von mehreren Tausend Personen versammelte gestern in Boston eine Kundgebung



Am billigsten nur bei uns!

Telefon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik für Herren- u. Knabenbekleidung für die Sommer-Saison

Größte Auswahl in Herrenkonfektion für Jünglinge und Knaben

Maßabteilung

versehen mit den besten Stoffen zu billigsten Preisen!

Unsere Firma war, ist und wird immer die günstigste Einkaufsquelle sein.

Am billigsten nur bei uns!

Telefon 29-96

Am billigsten nur bei uns!

Wir sind zu Exportpreisen ständig Käufer für

Braugersten, grüne und Viktoria-Erbjen, Raps

und erbiten großbemessene Angebote.

Gustav Dahmer, Danzig,
Samen- und Getreide-Export-Ges.

Wegen Schulwechsels wird ein Platz in meiner

Pension

frei. Die Eltern des Schülers, Rittergutsbes. Bitter, Nagradowice, geben gern nähere Ausf. über d. Pension. Ang. a. Ann. = Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6 unter L. R. 1650.

Die rühmlichst bekannten

Hansa-Schrot- und Quetschmühlen

sind in Polen wieder zu haben und können auf meinem Lager besichtigt werden.

Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Fette u. Oel.
Tel. 52-25 Sew. Mielżyńskię 6

Täglich Fortsetzung d. intern. Ringer-Weitschritts.
Heute, Montag, den 22. August, folgende Paare:

Jkaro (Japan)	Kochanski (Ermland)
Entscheidungskampf:	
Gebauer (Tschechoslowakei)	Stolzenwald (Deutschland)
Entscheidungskampf:	
Kirsch (Sachsen)	Sztekler (Polen)
Auf Wunsch von Favre ein Revanchekampf bis zur Entscheidung:	
Favre (Frankreich)	Sztekler (Polen)

Letzte Gelegenheit, die beiden klassisch gebauten und am schönsten kämpfenden Ringer zu sehen.

Kino „Edison“, ul. 27. Grudnia 20

Nach gründlicher Renovierung von Sonntag, 21. August 1927, an der große pitante Film unter dem Titel

„Das Mädchen vom Dancig“

Mit der anmutigen temperamentvollen **Lilian Harvey** in der Hauptrolle.

Heute vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr verstarb unsere geliebte gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Mendel geb. Braun

im 87. Jahre ihres reichgesegneten Lebens.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Środa, den 21. August 1927.

Beerdigung Dienstag, den 23. August, nachmittags 4 Uhr in Środa.

Am 16. d. Mts. verstarb zu Neustadt a. B., der frühere

Kirchenälteste Herr August Hirt

im 83. Lebensjahre.

Viele Jahre hindurch hat der Entschlafene unserer Kirchengemeinde treu gedient. Wir werden seiner stets dankbar gedenken.

Der Gemeindegemeinderat zu Neustadt a. B.

Saatgutwirtschaft Markowice
Post Matwy Tel.: Inowrocław 89.

hat folgende von der W. I. R. anerkannte Weizensorten abzugeben:

Orig. Lembkes Obotriten-Weizen
Neuzüchtung mit absoluter Winterfestigkeit, hoher Ertragsfähigkeit und Lagerfestigkeit. Auch für mittleren Boden geeignet.

Salzmünder Standard-Weizen 1 Absaat
Höchste Ertragsfähigkeit und Lagerfestigkeit. In den D. L. G.-Prüfungen wiederholt die erste Stelle eingenommen.

Heils Gelchsheimer Dickkopf-Weizen 1. Absaat
In 5 jähr. Prüfungen von Prof. Zahle-Leipzig als absolut immun geg. Steinbrand bezeichnet.

Bestellungen nimmt entgegen auch die

Posener Saathaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13. Tel. 60-77

P. S. G. Wangenheim-Roggen

Original 70 % } über Posener Höchstnotiz

1. Absaat 40 % }

anerkannt von der W. I. R. Poznań: hat abzugeben.

Dom. Białokosz, p. Nojewo.

Wir sind Käufer für prima helle seideseie

Weißklees

Landw. Großhandels-Gesellschaft m. b. H. zu Danzig

Breslauer Herbst-Messe

4.—6. September 1927.

Fachausstellung für das Hotel- u. Gastwirts-Gewerbe

4.—11. September.

Hygiene-Ausstellung: 1.—30. Septbr.

Passvisum und Messelegitimation kostenlos durch unseren Vertreter:

Herrn Fritz Meyerstein, Poznań, Wroniecka 12 II.

Alle Auskünfte und Wohnungsnachweis durch das

Messeamt Breslau.

Zur Herbstsaat 1927.

Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen Original	50%
Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen II. Abs.	25%
Strubes General v. Stocken Weizen I. Abs.	35%

über Posener Höchstnotiz am Tage der Rechnungserteilung.

Säcke werden zum Tagespreise berechnet.

Händler erhalten Rabatte.

Obige von der W. I. R. anerkannte Saaten in bester Qualität lieferbar von

Saatzucht Lekow in Kotowiecko,
Stat. Ociąż-Kotowiecko, pow. Pleszew.

ist die beste und billigste Waschseife.

„Mix-Seife“

ist das beste und billigste Seifenpulver.

„Mixin“

Vertreter: **B. Schmidt, Poznań, Wierzbice 15. Tel. 5151.**

Gut,

Größe 500 bis 700 Morgen, guten Boden, für ersten Re-
stanten sofort zu kaufen ge-
sucht. Anzahlung 350.000 zł.
Offerten bitte an Firma

Rutkowski,
Poznań, ul. Grobla 29.

Gebrauchten 4 rädigen

Strohelevator

zu kaufen gesucht. **Landw. Zentralgenossenschaft,**
Spółdz z ogr. odp. Ge-
schäftsstelle Środa.

Punktroller
einfach und doppelt

Schwed. Kuller

Gesichtsmassageapparate

Nasenformer

empfehlen zu den billigsten Preisen

J. Gadebusch Parfümerie
Poznań, ulica Nowa 7.
Rabattmarken 5 %

Racheln

in verschiedenen Farben, glatt und gemustert, sowie **Blumentöpfe** in verschiedenen Dimensionen, liefert in bekannt. Qualität zu mäßigen Preisen

M. Perlewiecz Ludwiko-
towo. Post-Box 101 Tel. 1.
Bitte Preisverzeichnis zu verlangen.

Gelegenheitskauf.

4 prima 1 jährige Herdbuchzuchtbullen, Ostfriesen, Abstammung Mütter Milchleistung 5000 und 5300 Liter

16 dreijährige hochtragende Dominial-Kalben

20 sehr raffige schwarzbunte Weibestiere zum Zug und Mast geeignet, Durchschnitt 9 $\frac{1}{2}$ Ztr.

Bullen und Färsen stehen ab Dienstag nachmittags Leszno, Stiere am 27. ab Verladestation

Kozłowski,
Leszno, Dworcowa 56.
Telefon 25.

Erdbeerpflanzen

versäugt u. gut bewurzelt in hervorragenden erprobten Sorten empfiehlt

Gärtnerei Oborzyska Stare
pow. Kościan.

— Verlangen Sie die Sortenliste mit Kulturhinweisung. —

Wohnungen

Suche eine möblierte 6-Zimmer-Wohnung

für paar Monate vom 1. Sept. oder 1. Okt. ab. Offerten bitte abzugeben bei **Frau o. Turno Poznań, Alje Chopina 4.**

Zu miet. gef. 2 möbl. Zimmer mit Küchenben. Off. a. d. Ann. = Exp. „Kosmos“ Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 1655.

2 Schüler finden als Pensionäre sehr gute Pension in besserer Familie. Sonntags Zimmer. Gute Empfehlung. Anfragen sind an die Ann. = Exp. „Kosmos“ Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1661 zu richten.

3-4 Zimmerwohnung

Komfort Zentrum gesucht. Bezahle 2 Jahre Miete im Voraus.

Gef. Zuschriften an die Ann. = Exp. „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1645